

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz



ELKE MÜLLER

So viel Spaß
 macht Sprachen-
 lernen!

▶ Seite 10



MITTAGSPAUSE mit der
 AK: In elf Firmen machte unser
 Kraftwagen heuer Station. Seite 10

Fotos: Jürgen Gorbach/AK

ÖGK-„Verlängerung“ täte not

Kein gutes Haar lässt AK-Präsident Hubert Hämmerle an der Fusion der Krankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse.

DESASTER. Mit der Zusammenlegung der Krankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) ist AK-Präsident Hubert Hämmerle alles andere als zufrieden. Was war bei der Zusammenlegung nicht alles versprochen worden: schlan-

kere Strukturen und eine Patientenmilliarde...

Doch gelungen ist für den AK-Präsidenten nur „die von Türkis-Blau angepeilte Machtverschiebung in der ÖGK“. Das neue System ist viel zu schwerfällig, zieht immer mehr Kompetenzen in die

Bundeszentrale ab und kann nicht ausreichend auf lokale beziehungsweise regionale Bedürfnisse reagieren. Kurzum: „Das Beste im Interesse der Versicherten wären die von uns vorgeschlagenen Landes-Gesundheits-Servicezentren.“ ▶ Seite 3

Steuerreform vor allem für Unternehmer

Steuerreform bringt Entlastungen, lässt aber „Kalte Progression“ unangetastet – Unternehmen sind erneut die großen Gewinner

REFORM. Einiges an der Steuerreform der türkis-grünen Bundesregierung kann AK-Präsident Hubert Hämmerle begrüßen. Aber zu den „massiven Schönheitsfehlern“ rechnet er, dass die Tarifsenkung nicht einmal ausreicht, um die Kalte Progression auszugleichen.

Bekenntnisse ohne Gehalt

Die schleichende Steuererhöhung namens Kalte Progression wird den Beschäftigten in Österreich auch künftig Tag für Tag eine Million Euro aus der Tasche ziehen. Denn die Steuerreform lässt die Kalte Progression unangetastet. Vor der Nationalratswahl haben sich alle Parteien für ihre Abschaffung ausgesprochen. Die Forderung, diese passive, stetige Erhöhung der Lohnsteuerlast zu streichen, findet sich auch im Regierungsprogramm. Und doch bleibt sie bestehen.

Dass der Familienbonus mit 1. Juli 2022 von 1500 Euro pro Kind (über 18) und Jahr auf 2000 Euro erhöht wird, begrüßt die AK. Dass freilich der Kindermehrbe-

trag für Geringverdiener nur von 250 Euro auf 450 Euro pro Kind und Jahr, also nicht einmal halb so stark wie der Familienbonus, angehoben wird, ist in Hämmerles Augen nicht nachvollziehbar. „Im Endeffekt geht so die Schere zwischen Kindern aus wohlhabenden und aus einkommensschwachen Familien weiter auf.“ So wird es weiterhin rund 180.000 Kinder in Österreich geben, die weder vom Familienbonus noch vom Kindermehrbetrag profitieren.

Reicht der CO₂-Preis?

Mit 1. Juli 2022 wird ein CO₂-Preis von 30 Euro pro Tonne CO₂-Äquivalent eingeführt, der bis 2025 auf 55 Euro pro Tonne CO₂ ansteigen wird. Als Rückerstattung wird es einen regional gestaffelten Klimabonus als Pro-Kopf-Pauschale geben. Auch das entspricht einer lange schon erhobenen Forderung der AK. „Ob das freilich reichen wird, damit der von der Regierung verheißene Lenkungseffekt eintritt, das bezweifeln nicht nur die Experten.“

Im Gegensatz dazu ganz außer Zweifel steht der große Gewinner dieser Steuerreform fest: Die Unternehmen, denen der Steuerzahler in der Pandemie schon so tatkräftig unter die Arme gegriffen hat, werden nun dauerhaft entlastet. Statt endlich ihren fairen Beitrag zur Finanzierung der Krise zu leisten, streichen sie satte Steuergeschenke wie die geplante schrittweise Senkung der Körperschaftssteuer (KöSt) von 25 auf 23 Prozent ein.

Davon werden vor allem jene Kapitalgesellschaften profitieren, denen es wirtschaftlich ohnehin gut geht: Das gewinnstärkste eine Prozent der Kapitalgesellschaften bekommt fast zwei Drittel der KöSt-Senkung. Diese völlig unnötige Maßnahme wird den Steuerzahler mindestens 750 Millionen Euro pro Jahr kosten.

Hämmerles Bilanz: „Unternehmen werden dauerhaft entlastet, während Arbeitnehmer:innen die Kalte Progression nicht zur Gänze abgegolten bekommen!“

▶ Seite 15

ZEITWORT

Vom Leben in der Diktatur

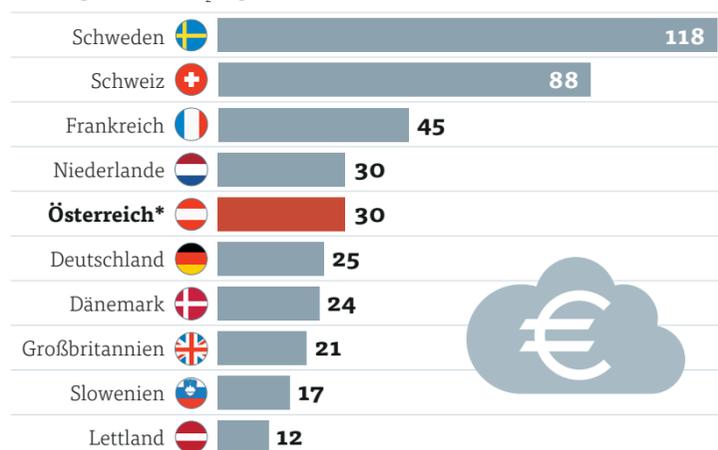
Eltern nehmen ihre Kinder aus der Schule. In Gasthäusern entbrennen Raufereien, wenn die Kellnerin nach dem Impfnachweis fragt. Über all dem gellt der Ruf gegen die „Corona-Diktatur“.

Wie ging das noch mal mit dem Leben in der Diktatur? Im Einheitsstaat mit Stacheldraht und Schießanlage an der Grenze? Die Alten an der Grenze im Osten wissen das noch, und die Reisenden, die von Zeit zu Zeit das „Arbeiter- und Bauernparadies“ der DDR besucht haben. Die Vorstellung, wie erregte Bürger einem Stasi-Büttel ihr Verständnis von Demokratie ins Gesicht spucken, hat groteske Züge.

Nein, in einer Diktatur wäre nichts von dem möglich, was Menschen sich gegenwärtig gegenüber der Gesellschaft leisten. Diktaturen schlagen erbarungslos zu, und um das teure Gut der Demokratie ist verlustreich gerungen worden. Man sollte mit den Begriffen viel vorsichtiger umgehen. tm

CO₂-Steuern in Europa

in Euro pro Tonne CO₂-Äquivalent (Stand 1.4.2021)



Grafik: Keystone-SPA, Quelle: Weltbank

* ab 1.7.2022

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
 Mitgliederservice – 1500
 Info Arbeitsrecht – 2000
 Insolvenzrecht – 2100
 Sozialrecht – 2200
 Lehrling/Jugend – 2300
 Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
 Familie/Frau – 2600
 Konsumentenschutz – 3000
 Steuerrecht – 3100
 AK Bregenz – 5000
 AK Dornbirn – 6000
 AK Bludenz – 7000
 Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

LEITARTIKEL**„Weginflationieren“**

Die Corona-Pandemie hat die Staatsschulden ordentlich in die Höhe getrieben. Schulden statt Pleiten und Arbeitslose war und ist die Devise. Österreichs Staatsschulden betragen mittlerweile 334,7 Milliarden Euro oder 86,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Wie aber werden die Schuldenberge wieder abgetragen? Glaubt man der Chefoökonomin der Weltbank, Carmen Reichart, werden die fiskalischen Aufräumarbeiten bald schon über die Bühne gehen. Reichart geht davon aus, dass die Staaten dabei die Qualität der Leistungen in den Sozialsystemen herunterfahren bzw. auch Steuern erhöhen werden.



Es drohen ausgedünnte Sozialleistungen, Steuererhöhungen und eine dauerhaft erhöhte Inflation.



Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Zum Zauberwort des Schuldenabbaus könnte aber eine andere, subtilere Maßnahme werden: „Weginflationieren“. Im Klartext: Die Staaten werden versuchen, die Schulden durch eine dauerhaft höhere Inflation zu senken. Das ist politisch einfacher und weniger transparent, denn niemand wird das explizit präsentieren. Laut Reichart wird keine Regierung sagen, unsere Strategie besteht darin, die Schulden wegzuinflationieren. Und trotzdem werde es so passieren.

Für die Bevölkerung wird das durchaus schmerzhaft – vor allem für Sparer, deren Vermögen ebenfalls der schleichenden Erosion durch Inflation ausgesetzt ist. Diese Aussichten werden aber auch ein anderes Problem massiv befeuern – nämlich das Thema Wohnen. Denn Vermögende werden ihr Geld noch mehr in Immobilien anlegen. Und das wird die Preise für Grundstücke und Wohnungen, aber auch die Mieten noch weiter in die Höhe treiben. Wenn die Politik hier nicht rasch Maßnahmen setzt, die greifen, und Wohnen für die Menschen leistbar bleibt/wird, dann fliegt uns das Thema bald gewaltig um die Ohren.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR**Gefahr und Gelegenheit zugleich**

Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit (J. F. Kennedy). Krise ist derzeit überall. Es ist schwer auszuhalten. Vor den Krisen zu fliehen und unterzutauchen ist unmöglich. Sie finden uns überall. Das Gefühl der Ohnmacht und Unsicherheit macht sich breit. Es färbt alle unsere Lebensbereiche ein.



Menschen, die eine berufliche Neuorientierung wagen, brauchen gute Begleitung.



Reingard Fesler
Leitung connexia
Implacmentstiftung

Doch jede Krise birgt auch Gelegenheiten in sich. Zugegeben: harte Arbeit – das Schürfen nach den Gelegenheiten – in einer Wahrnehmung, die getrübt ist von Unsicherheit und Angst. Aber es lohnt sich, den Blick auf diese Seite zu richten. Das richtet auf, schenkt Zuversicht und macht handlungsfähig. Es treibt an, über Dinge nachzudenken, die bisher wenig Aufmerksamkeit bekommen haben. Es setzt Kräfte frei, sich zu verändern, sich neu zu orientieren. So denken gerade viele Menschen über eine berufliche Neuorientierung nach. Eine sinnstiftende Arbeit im Pflegebereich gewinnt an Attraktivität. Bei allen Herausforderungen in diesem Bereich sind Arbeitsplatzsicherheit und ein breites Betätigungsfeld garantiert. Die aktuellen Zahlen deuten auf ein gestiegenes Interesse an Betreuungs- und Pflegeberufen hin. Die Anmeldungen in den Ausbildungsstätten übersteigen derzeit die zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze.

Diese Gelegenheit, Pflegefachkräfte zu gewinnen, erfordert eine hohe Flexibilität in der Ausbildungslandschaft. Menschen, die eine berufliche Neuorientierung wagen, brauchen gute Begleitung und rasch entsprechende Ausbildungsangebote. So trauen sie es sich zu, erste unsichere Schritte in eine neue Zukunft zu setzen. Wir können es uns nicht leisten, diese Gelegenheit vorbeiziehen zu lassen!

► **Info:** Die Implacmentstiftung Betreuung und Pflege steht Menschen, die Qualifizierung im Betreuungs- und Pflegebereich suchen, beratend zur Seite. www.vcare.at

Das hat die AK Vorarlberg

Die AK Vorarlberg steht **166.000** Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kompetent und zuverlässig mit Rat und Tat zur Seite. Fast **100.000** Mal erhielten AK-Mitglieder 2020 kostenlos arbeitsrechtliche, steuerrechtliche und sozialrechtliche Beratung.

9,8 Millionen Euro mehr für Vorarlbergs Arbeitnehmer sind die unmittelbare Folge einer Intervention der AK Vorarlberg im Arbeits- und

„Weil das mein Leben so viel reicher macht“

Die Debatte um die Pflege wird beherrscht vom Personalmangel, langen Diensten, Überforderung. Dabei wird gern übersehen, wie beglückend ein Engagement im Pflegebereich sein kann. Wir haben drei Menschen besucht, die ihren Beruf gewechselt haben und das nicht bereuen: eine ehemalige Lkw-Fahrerin, eine Kellnerin und einen Elektromechaniker.

Zahlen lügen nicht. ÖGK-Landesstellenleiter Manfred Brunner weiß das. „In Vorarlberg steigt die Zahl der über 80-Jährigen bis 2025 um 19,3 Prozent auf 23.300 Menschen an. Das Land hat das errechnet.“ Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) sieht den Bedarf an Hauskrankenpflege und Pflegeheimplätzen in Vorarlberg bis 2030 um 49 Prozent ansteigen. Die Krankenhausaufenthalte werden in diesem Zeitraum um 19 Prozent wachsen. All dies hat zur Folge, dass uns in Vorarlberg 2028 rund 400 Pflegekräfte fehlen werden.

Die GÖG-Pflegepersonal-Prognose rät für Vorarlberg, insbesondere die Anzahl der Ausbildungsplätze für Pflegefachassistenz zu erhöhen. Gerade hier ortet die GÖG „eine klare Unterdeckung“. Die „connexia Implacmentstiftung Betreuung und Pflege“, die Land und AMS initiiert haben, zeigt deutlich, dass es viele Menschen gibt, die aus anderen Berufen wechseln würden.

Wir haben drei besucht, die diesen neuen Weg eingeschlagen haben.

JÜRGEN TÜRTSCHER (39), GELERNTER ELEKTROINSTALLATEUR

Eigentlich hätte Jürgen Türtschers Leben ganz anders verlaufen sollen. Der 39-jährige Damülser hat sich zum Elektromechaniker und Maschinenbauer ausbilden lassen, und das aus gutem Grund: Der Älteste von vier Geschwistern sollte dereinst einmal den väterlichen Betrieb leiten. „Ich war schon Teil der Geschäftsführung.“ Aber am Tag der Übernahme machte er einen Rückzieher. „Ich hab gesehen, was es bedeutet, Chef zu sein.“ Seine Mitarbeiter waren ihm viel mehr Freunde als Arbeitnehmer. „Wie hätte ich da die nötige Härte aufbringen sollen?“

Der ehemalige Rotkreuz-Zivildienstler und jahrelange Freiwillige – auch bei der Bergrettung – fand sein neues Betätigungsfeld im Krankenhaus. Heute leitet er ein Pflegeteam in der Abteilung für innere Medizin im Landeskrankenhaus Hohenems. Die Teamarbeit beruht auf Vertrauen. „Wir müssen immer darauf vertrauen, dass niemand fehlt.“ Vertrauen in die eigene Urteilskraft, denn ab dem Zeitpunkt der Dienstübergabe „trage ich Verantwortung für die Patienten, für die ich zuständig bin“. Ein deutliches Mehr an Lebensqualität schenken ihm klar geregelte Arbeitszeiten. Den Weg der Ausbildung hat Türtscher als „Riesenherausforderung“ im Gedächtnis. Und lernbereit muss er bleiben, „denn wir müssen immer auf dem letzten Stand sein“. Wann empfindet der verheiratete Vater von Zwillingen am meisten Befriedigung in seiner Arbeit? „Wenn wir gemeinsam im Team dem Patienten das Bestmögliche zukommen lassen.“ Die väterliche Firma haben inzwischen die Mitarbeiter als Gesellschaft übernommen. Auch als Team.



im Jahr 2020 für Ihre Mitglieder geleistet

Insolvenzbereich. Über **700** Mal war dabei der **Gang zu Gericht** nötig. Die Expertinnen und Experten der AK nahmen zu mehr als **170** **Gesetzen und Verordnungen** Stellung und vertraten auch hier die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – für eine gerechte Arbeitswelt.

Im Rahmen der von der AK Vorarlberg koordinierten

Aktion **Bildungszuschuss** floss fast **eine Million Euro** an mehr als 700 Arbeitnehmer.

Mehr als **47.000** **kompetente Beratungen** bilanziert der AK-Konsumentenschutz 2020. Durch schriftliche Intervention konnten mehr als **1,1 Millionen Euro** an finanziellem Erfolg verzeichnet werden.



Fotos: Jürgen Gorbach, Thomas Matt/AK

ANDREA GABRIEL (47), FRÜHER LKW-FAHRERIN

Da ist kaum ein Beruf, den Andrea Gabriel noch nicht ausgeübt hat: Einzelhandelskauffrau war die Göfner Bauerstochter schon, und Lkw-Fahrerin, hat sich später zur Dachdeckerin ausbilden lassen und in einem großen Restaurant das Catering organisiert. „Irgendwann hab ich mich gefragt, ob ich wirklich bis zum Schluss die schweren Männerberufe ausüben will.“ In der Zeit hat sich die Mutter zweier Töchter daran erinnert, wie sehr sie die Pflege ihrer Tante erfüllt hat. Andrea begleitete sie bis zum Tod. Heute schnuppert sie mit 47 Jahren im Sozialzentrum Nenzing. „Wenn du mit Betagten arbeitest, wirst du froh um alles, was du hast“, erzählt sie. „Es erfüllt mich total!“ Ein Spiele-Nachmittag trug ihr so viel Dankbarkeit ein. Als sie mit den Bewohnern „die ganzen alten Lieder“ gesungen hat, „war das einfach eine Freude“. Andrea hat ihren Weg für den Rest ihres Arbeitslebens gefunden. Alles hängt jetzt am Geld. Andrea Gabriel bezieht derzeit 60 Prozent Arbeitslosenunterstützung. Der erste Ausbildungslehrgang zur Pflegefachassistentin beginnt am 1. April 2022. „Jetzt suchen wir Wege, um die Zeit zu überbrücken und dass sie danach einen der rund 70 Ausbildungsplätze ergattert“, sagt Reingard Feßler, die besonders beeindruckt, dass Andrea Gabriel sich sehr für Palliativpflege interessiert. Warum? „Die letzten Stunden im Leben eines Menschen sollte man doch so schön wie möglich machen, oder nicht?“

JUDITH PETER (43), FRÜHER IN DER GASTRONOMIE

Mit 43 noch die Schulbank drücken? Ja, geht denn das? Es war Judith Peter „immer bewusst, dass es körperlich, psychisch und geistig sehr herausfordernd wird“. Aber die 43-jährige Hohenemserin empfindet es auch als „Ehre, in die Welten der Bewohner einsteigen zu dürfen und ihr Vertrauen geschenkt zu bekommen“. Judith war 20 Jahre lang Kellnerin. Vor sechs Jahren wechselte sie in den Stockdienst am LKH Feldkirch. „Weil das so bereichernd ist“, wollte sie mehr. Seit einem Jahr lässt sie sich über die Implacement-Stiftung der connexia zur Fach-Sozialbetreuerin für Altenarbeit ausbilden und sammelt im Lustenauer Seniorenheim Schützengarten praktische Erfahrung. Klar: Da sind „diese enorm vielen Dokumentationen, um jeden Schritt abzuschließen“, die Zeitfenster, an die sie sich halten muss. „Aber dann gibt es diese wunderbaren Momente, wenn gesungen, gelacht, getanzt, gescherzt wird und wenn dir jemand sein Herz ausschüttet.“ Kurzum Momente, „die mit Worten nicht zu beschreiben sind, aber so tief gehen, dass sie dich immer wieder spüren lassen: Was für eine wunderbare Arbeit!“

Ihr Beruf macht Judith Peter (er)lebenshungrig. Denn täglich erfährt sie, wie wichtig Biografie-Arbeit ist und somit auch, dass im Alter die Vergangenheit ganz viel dazu beiträgt, wie es uns geht.



AK: Sorge um das Wohl der Patienten

ÖGK verkommt zum zentralistischen Verwaltungs-Moloch – AK-Hämmerle: „Unsere Befürchtungen werden traurige Wahrheit.“

FATAL. Was wurde bei der Zusammenlegung der Gebietskrankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) nicht alles versprochen: schlankere Strukturen, eine Patientenmilliarde und und und. Die tatsächliche Bilanz der Fusion ist dagegen ernüchternd: „Statt 99 Millionen an Einsparungen bei Personal- und Sachaufwand verursachten die neuen zentralen Führungsstrukturen eine Kostensteigerung von 67 Millionen Euro“, kritisiert AK-Präsident Hubert Hämmerle. „Die ÖGK entwickelt sich außerdem immer mehr zu einem trägen Verwaltungsmoloch in Wien, so wie wir es von Anfang an befürchtet haben.“

Nichts als Überschriften

Für Hämmerle ist die versprochene Patientenmilliarde Geschichte: „Aber sie war von Anfang an nicht mehr als eine Überschrift, eine Schlagzeile, halt das bekannte Regierungs-Marketing!“

Das, was wirklich funktioniert hat, ist die von Türkis-Blau angepeilte Machtverschiebung in der ÖGK. „Die Arbeitnehmerseite wurde in der Selbstverwaltung ihrer eigenen Krankenversicherung gezielt geschwächt. Aber das war ja auch der Sinn der Übung“, ist Hämmerle überzeugt. Außerdem sieht der AK-Präsident durch den wachsenden Verwaltungsmoloch

in Wien ein Langzeitproblem für die Versicherten im Ländle. Das neue System sei zu schwerfällig, ziehe immer mehr Kompetenzen in die Bundeszentrale ab und könne nicht ausreichend auf lokale Bedürfnisse reagieren. Das sieht auch ÖGK-Landesstellenleiter Manfred Brunner so. Verschärft werde dieses Problem durch den Umstand, dass es in der neuen ÖGK keine relevanten Mitbestimmungsmöglichkeiten der Ländervertreter gebe.

Zentralismus in Reinkultur

„Es ist kein Zufall, dass jene vier früheren Spitzenbeamten, die die Regierung in Sachen Kassenreform beraten haben, jetzt mit maximaler Machtfülle ausgestattet an der Spitze der Wiener Generaldirektionen der Sozialversicherungsträger sitzen“, stellt der AK-Präsident verärgert fest. In der ÖGK herrsche seit der Fusion ein zentralistischer Führungsstil. Wichtige Ansprechpartner für die Versicherten, für die Vertragspartner und die Dienstgeber vor Ort seien entweder abgeschafft oder zu Erfüllungshelfern oft realitätsferner Vorgaben degradiert worden.

„Alle unsere Befürchtungen werden nun Realität“, sagt Hämmerle, der die Rückkehr zu einem regionalen Weg fordert: „Das Beste im Interesse der Versicherten wären die von uns schon vor Jahren vorgeschlagenen Landes-Gesundheits-Servicezentren mit einer straff organisierten Dachorganisation.“ Diese könnten gezielt und schnell auf Erfordernisse im Land reagieren und es würde wieder im Land entschieden, was mit den erwirtschafteten Versicherungsbeiträgen passiert.

Hämmerle: „Das Beste wären Landes-Gesundheits-Zentren mit einer straffen Dachorganisation.“



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Damit die schöne neue Welt auch schön bleibt

Ist das der neue Mensch? Ein bloßes Anhängsel der Maschinen, das immer mehr selbst wie ein Roboter funktioniert? Ben Wagner stellt die furchteinflößende Perspektive ganz bewusst an den Anfang der Konferenz. Gleich wird er ein Gegenbild zeichnen. Der Assistenzprofessor ist aus der TU Delft zugeschaltet. Im Konferenzraum der Schaffarei sitzen Digitalisierungsexperten aus dem ganzen deutschen Sprachraum. Zwei Tage lang werden sie sich mit den Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz befassen.

KI wirklich intelligent?

Ist Künstliche Intelligenz also ein Irrweg? Nein, zunächst ein Widerspruch in sich. Weil KI nicht intelligent ist, ja niemals sein kann. Gut, „Künstliche Intelligenz tut so, als ob sie menschlich wäre“, sagt Wagner. Und wenn sich der Europameister im japanischen Brettspiel Go vor laufender Kamera einem Computer geschlagen geben muss, erzeugt das schon Gänsehaut. Dabei ist die KI einfach nur rasend schnell. Intelligent ist sie dadurch noch nicht.

Die Angst der Menschen, eines Tages ersetzt zu werden, kann Ben Wagner dennoch gut verstehen. „Alles, was automatisiert werden kann, wird auch automatisiert.“ Daran herrscht kein Zweifel. Gleichzeitig entwirft der Professor für Technologie, Politik und Management das Bild nachhaltiger Arbeitswelten, in denen der Mensch nach wie vor Würde hat. Denn die Möglichkeiten der Digitalisierung können die menschliche Autonomie auch stärken helfen. Die Pandemie hat unglaubliche Möglichkeiten aufgezeigt. Alles ist im Fluss. Deshalb ist es Zeit, Arbeit neu zu denken. Und höchste Zeit, dass der arbeitende Mensch aktiv seine Rolle einfordert.

Die uralte Frage nach Anerkennung

Wobei ... so neu ist das alles gar nicht. Bettina-Johanna Krings vom Karlsruher Institut für Technologie erinnert an den britischen Wissenschaftler David Ricardo (1772–1823), an Karl Marx (1818–1883) und die Frühzeit des industriellen Kapitalismus. Bis heute schwingt in den Fragen nach Arbeitsmodellen und der Rolle des Menschen das Bedürfnis nach sozialer und ökonomischer Anerkennung von Arbeit mit. „Gebt den jungen Menschen das Gefühl, dass sie unglaublich wichtig sind!“, ruft Krings dem Auditorium zu. Damit angesichts einer ungewissen Zukunft am Arbeitsmarkt nicht Verzweiflung die Oberhand gewinnt.

Wohin Entgrenzung führen kann

Die wird Jan-Felix Schrape von der Universität Stuttgart zufolge durchaus von der zunehmenden Entgrenzung der Erwerbsarbeit fleißig gefüttert. „Gerade auf dem Feld der Gig- und Cloudwork erzeugt die plattformzentrierte Vermittlung von Arbeit vor allen Dingen neuartige flüchtige Arbeitsverhältnisse, in denen unternehmerische Fürsorgepflichten

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz verändert die Arbeitswelt. Über Licht und Schatten und die veränderte Rolle der Arbeitnehmerschaft diskutierten bei der ersten Konferenz im Rahmen der Schaffarei Experten aus Wissenschaft, Interessenvertretung und Management.

konsequent unterlaufen und Regulierungslücken fleißig ausgeschöpft werden.“ Immer wieder ist davon zu lesen: von Versandhandelsriesen, deren Mitarbeiter aus Zeitersparnisgründen aufgefordert werden, in Flaschen zu pinkeln, oder von Essenslieferdiensten, die ihre Fahrer mit Überwachung und Wettbewerb drangsalieren. Aber wenn einer einen vertieften Blick in diese Büchse der Pandora geworfen hat, dann Wolfie Christl.

Er lebt in Wien und ist Programmierer, Forscher, Publizist, Erwachsenenbildner, Netzaktivist und Leiter von Cracked Labs. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Seine neueste Studie über „Digitale Überwachung und Kontrolle am Arbeitsplatz“ hat's in sich. Er präsentiert sie im Rahmen der Konferenz der Schaffarei zum ersten Mal.

Auf dem Weg zur permanenten Überwachung

„Die umfassende digitale Protokollierung von Arbeitstätigkeiten“ wird Christl zufolge ganz schnell „zur permanenten digitalen Überwachung und Kontrolle, die tief in die Rechte und Freiheiten der Betroffenen eingreift“. Des einen Freud, des anderen Leid: „Während betriebliche Abläufe optimiert werden, geraten Arbeitnehmer:innen unter Druck – und unter Pauschalverdacht.“ Wie weit das gehen kann?

Aktuell am Markt verfügbare Callcenter-Software etwa erlaubt eine sekundengenaue Totalüberwachung von Arbeitstätigkeiten. „Leistungskennzahlen über die Anzahl und Dauer durchgeführter Gespräche und deren Ergebnisse sind für die Beschäftigten allgegenwärtig.“ Im Namen von Qualitätssicherung, Kundenzufriedenheit und „Compliance“ werden Gespräche aufgezeichnet, automatisiert bewertet und können nach Stichwörtern durchsucht werden. Auch Funktionen zur Analyse der „Stimmung“ in Gesprächen auf Basis von Tonfall, Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke und erwähnten Wörtern stehen zur Verfügung. Das kann zur Bewertung

der „Höflichkeit“ und „Empathiefähigkeit“ von Beschäftigten genutzt werden. „Einzelne Hersteller versprechen gar die Anregung und Steuerung von Emotionen.“

Bewegungsmelder im Büro

Die Bewegungsmelder von „OccupEye“, einem Produkt eines Anbieters von Technologie für die Gebäudeverwaltung, können unter Schreibtischen montiert werden. Die Geräte messen Raumtemperatur, Luftqualität, Luftdruck, Geräuschpegel, Lichtintensität und Feuchtigkeit. Die Anwesenheit der Beschäftigten an den Schreibtischen kann in Echtzeit dargestellt und rückwirkend ausgewertet werden. Der Netzwerk-Gigant Cisco bietet an, die mit den Bewegungsmeldern erfassten Daten mit Informationen über Bewegungsmuster im Büro zu ergänzen – und damit die Ortung von Arbeitnehmer:innen in Innenräumen. Die WLAN-Router, die die Räumlichkeiten mit einem drahtlosen Internetzugang versorgen, dienen dabei als Ortungsgeräte für Laptops, Smartphones und Tablets von Beschäftigten.

Einen Schritt weiter geht die US-Firma Humanyze mit ihrem Produkt „People Analytics“ zur Vermessung von Bewegungs- und Kommunikationsmustern im Büro. Dabei tragen Beschäftigte über den Arbeitstag hinweg kleine Geräte am Körper, die mit Hilfe eines Mikrofons und anderer Sensoren wie Infrarot und Bluetooth laufend sprachliche Kommunikation und Bewegungen auswerten. Das System berechnet daraus Kennzahlen, die die „Effektivität“, Anpassungsfähigkeit und „Produktivität“ der Belegschaft bewerten sollen.

Die Liste wäre schier endlos. Und sie erstreckt sich keineswegs nur auf die „bösen“ Märkte in Übersee. Fünf Fallbeispiele aus österreichischen Betrieben belegen das eindrucksvoll auf Basis von Interviews mit Betriebsrät:innen. „Von drei österreichischen Organisationen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich kommt keine ihren Informationspflichten nach.“ Die Betriebsrät:innen werden übergangen, gar nicht oder erst sehr spät einbezogen, wenn neue Software zum Einsatz kommt. „In zwei Betrieben wurden Beschäftigte mit Ranglisten und unzulässigen Auswertungen von Krankenständen unter Druck gesetzt.“

Betriebsrät:innen fit machen

Deshalb ist es für die AK Vorarlberg so wichtig, Betriebsrät:innen zu ermächtigen, damit sie in den komplexen Problemlagen nicht der Willkür der Geschäftsleitung ausgesetzt sind. Nikolina Grgic von der Plattform Industrie 4.0 skizziert solche Wege zu einem menschenzentrierten Einsatz der KI. Denn der Einsatz von Künstlicher Intelligenz muss nicht grundsätzlich auf Widerstand stoßen, sofern wichtige



Die Konferenz über die Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt fand im Rahmen der Eröffnung der Schaffarei statt. In Vorarlbergs Haus der Arbeitskultur ist laufend Programm: [▶ https://schaffarei.at/](https://schaffarei.at/)



Die AK bietet Apps und Rechner online an, den Brutto-Netto-Rechner etwa, aber auch Abfertigung und Altersteilzeit, Resturlaub, Stipendien oder die Pension lassen sich mithilfe der AK-Tools berechnen. Hinter der AK-App „Frag uns“ verbergen sich Lexika zu Arbeitsrecht und Konsumentenschutz. [▶ https://vbg.arbeiterkammer.at/services/rechner](https://vbg.arbeiterkammer.at/services/rechner)





Zwei Tage lang diskutierten Experten im Rahmen der Schaffarei-Eröffnung die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt. Die AK hat mit der Schaffarei ein Haus zur Arbeitskultur geschaffen, um Arbeit neu zu denken.

Voraussetzungen erfüllt sind. Eine hohe Anerkennung in der Belegschaft wird erzielt, wenn

- die Mitarbeiter frühzeitig eingebunden werden,
- wenn sie die neue Software als Assistenzsystem wahrnehmen und ihren Mehrwert erkennen,
- wenn die Funktionsweise verständlich und einfach erklärt wird und die Erwartungen klar definiert werden und
- wenn es eine Gewöhnungsphase gibt, in der die Mitarbeiter die gewohnte Umgebung bzw. Benutzeroberfläche behalten können.

Als besonders heikel erweist sich das ganze Kapitel Datenschutz. Da ist die peinliche Beachtung der Datenschutzgrundverordnung unerlässlich. Grgic empfiehlt laufende Schulungen, Vermeidung von Datenspeicherung und vor allem Betriebsvereinbarungen.

Die Belegschaft der Zumtobel Group kann sich auf eine Reihe solcher Betriebsvereinbarungen stützen. Betriebsratsvorsitzender Dietmar Dünser wird dabei laufend von Thomas Riesenecker-Caba aus der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) begleitet. Eindrucksvoll schildert Dünser, wie wichtig es ist, beim Einsatz von KI im Unternehmen als Betriebsrat unentwegt am Ball zu bleiben. „Das ist mühsam, aber eben unerlässlich.“

► **Beratung** Betriebsrät:innen werden in der AK Vorarlberg durch den Mitgliederservice unterstützt. Die Kolleg:innen sind Mo–Fr, 8 bis 12 Uhr, und Mo–Do, 13 bis 16 Uhr, erreichbar, Telefon 050/258-1500 oder 05522/306-1500, E-Mail mitgliederservice@ak-vorarlberg.at

Korrektur mit Schönheitsfehlern

Seit 1. Oktober gelten für Arbeiter und Angestellte die gleichen Kündigungsfristen. Endlich? Jein. Denn beschlossen hat das der Nationalrat bereits 2017. Dass die Regelung erst jetzt in Kraft tritt, hat ihr geschadet. Unsicherheiten sind die Folge. Die AK rät im Zweifelsfall dringend zur Rechtsberatung.

ANGLEICHUNG. Bislang sah das Angestelltengesetz bei Kündigung durch den Dienstgeber bzw. die Dienstgeberin Fristen von mindestens sechs Wochen vor, Arbeiterinnen und Arbeiter konnten im Extremfall innerhalb weniger Tage gekündigt werden. 2017 korrigierte der Nationalrat die Ungleichheit. Aber die Neuregelung wurde inzwischen zweimal verschoben. Sie ist nun am Freitag, 1. Oktober 2021, in Kraft getreten: Für Kündigungen, die nach dem 30.9.2021 ausgesprochen werden, gelten nun neue gesetzliche Regelungen.

Eigentlich hätte die Angleichung der Kündigungsbestimmungen schon per

Die Kündigungsfrist muss am Quartalsende enden. Im Dienstvertrag kann vereinbart werden, dass Kündigungen davon abweichend auch zum Ende des Monats oder zum 15. jedes Monats möglich sind.

Der Arbeiter hat, sofern keine für ihn bessere Regelung anzuwenden ist, zum Monatsletzten mit einer Kündigungsfrist von einem Monat zu kündigen. Es kann aber innerhalb bestimmter Grenzen auch eine längere Kündigungsfrist vereinbart werden.

Bei Kündigung AK fragen

Doch die mehrmaligen Verschiebungen haben unangenehme Folgen, warnt AK-Juristin



Es ist absehbar, dass dies den einen oder anderen Rechtsstreit aufgrund falscher Kündigungsaussprüche nach sich ziehen wird.

Dr. Tamara Thöny-Maier
AK-Mitgliederservice

1. Jänner 2021 in Kraft treten sollen. Dann wurde der 1. Juli 2021 anvisiert, letztlich ist es der 1. Oktober 2021 geworden. Warum die Verschiebungen? Arbeitsminister Martin Kocher führt die Folgen der Pandemie ins Treffen. Die krisengeplagten Unternehmen sollten Zeit finden, sich auf die geänderten Gegebenheiten vorzubereiten.

Was ist nun neu? Wie beim Angestellten gelten auch für den Arbeiter nach der neuen gesetzlichen Regelung bei Kündigung durch Arbeitgeber folgende Kündigungsfristen:

- bis zum vollendeten 2. Dienstjahr sechs Wochen
- nach dem vollendeten 2. Dienstjahr zwei Monate
- nach dem vollendeten 5. Dienstjahr drei Monate
- nach dem vollendeten 15. Dienstjahr vier Monate
- nach dem vollendeten 25. Dienstjahr fünf Monate

Tamara Thöny-Maier. „Unter anderem haben sie dazu geführt, dass in Kollektivverträgen und Arbeitsverträgen auf unterschiedliche Daten Bezug genommen wird, was die Rechtslage teilweise sehr unübersichtlich macht. Es ist absehbar, dass dies den einen oder anderen Rechtsstreit aufgrund falscher Kündigungsaussprüche nach sich ziehen wird.“ Aus diesem Grund rät die Arbeiterkammer sowohl bei Erhalt einer Kündigung als auch vor Ausspruch einer Kündigung zum Weg zur Rechtsberatung, damit der Vertrag eingesehen und geprüft werden kann, was im Einzelfall nun wirklich gilt.

Dazu kommt, dass die neue gesetzliche Regelung nicht in Saisonbranchen gilt. Was aber eine Saisonbranche ist, ist leider auch nicht in allen Fällen klar.

Klarheit herrscht lediglich dort, wo die Kollektivvertragspartner sich im Kollektivvertrag auf eine ausdrückliche Feststellung dieses Umstands geeinigt haben. Auch dieser Punkt lässt somit eine Häufung von Rechtsstreitigkeiten erwarten.

JETZT AKTUELLE BROSCHÜREN BESTELLEN

Die AK bietet aktuelle Broschüren im Internet gratis zur Bestellung oder zum direkten Download an.
► vbg.arbeiterkammer.at

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

Jürgen Gorbach / AK Vorarlberg, avector / adobe.stock

ARBEITSRECHT

► **So erreichen Sie uns**
Telefon 050/258-2000 zum Ortstarif oder 05522/306-200, **Mailformular** unter ak-vorarlberg.at/arbeitsrecht. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.



Ist Arbeitszeitverkürzung drin, wo 4-Tage-Woche draufsteht? ► <https://vbg.arbeiterkammer.at/akblog/Blog.html>

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Baby-„Pause“**

Für sämtliche Berufsfelder, in denen man mit Säuglingen, (Klein-)Kindern, Kindergartenkindern und Schulkindern zu tun hat, sind jahrelange Ausbildungen, Höhere Schulen, Fachhochschulstudien erforderlich. Und es ist gar keine Frage, dass es sich dabei um richtige (klarerweise bezahlte) Arbeit handelt und nicht um irgendeine Art von Freizeitbeschäftigung. Nur wenn es Mütter (und in seltenen Fällen Väter) sind, die sich um ihre Jüngsten kümmern, spricht man euphemistisch von „Babypause“. Bei allen Frauen, auch bei Promis, Ministerinnen, Managerinnen etc., geht es dabei immer um durchwachte Nächte, Stillprobleme, vielfältige Verunsicherungen und Stress – kaum auslagerbar an Hilfspersonal oder Institutionen. Es soll schon vorgekommen sein, dass Frauen die Rückkehr in den Beruf als geradezu erholungsam erleben, auch wenn nach Dienstschluss die Keule Doppelbelastung zuschlägt. Von Pause jedenfalls keine Rede ...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at

Foto: Robert Kneschke / stock.adobe.com

Wenn chronisch Erkrankte einen Bescheid als begünstigte Behinderte haben, können sie nicht ohne Weiteres gekündigt werden.

Begünstigte Behinderte nur mit Zustimmung kündbar

Firma kündigt Krebskranke ohne Antrag beim Sozialministerium – Nun erhält sie Entschädigung

KÜNDIGUNGSSCHUTZ. Als die Frau bei der AK um Hilfe bat, hatte sie schon einiges hinter sich. Sie arbeitete seit sechs Jahren im Gesundheitsbereich. Dann zwang sie eine Krebserkrankung in die Knie. Sie wurde selber Patientin. Insgesamt zehn Monate lang brachte sie ihre inzwischen chronische Erkrankung in den Krankenstand. Dann erhielt sie vom Arbeitgeber die Kündigung.

Dabei hatte sie den Arbeitgeber in den zehn Monaten ordnungsgemäß über den Krankenstand und die Verlängerungen informiert. Sie hatte ihrem Chef auch mitgeteilt, dass sie mittlerweile einen Bescheid über ihre Eigenschaft als begünstigte Behinderte gemäß dem Behinderteneinstellungsgesetz erhalten hatte. Diesen Bescheid legte sie dem Arbeitgeber auch vor. Der Bescheid

wies aus, dass sie aufgrund ihrer chronischen Erkrankung als im gesetzlichen Sinne mindestens 50 Prozent behindert gilt.

Erst Ministerium fragen

Gemäß dem Behinderteneinstellungsgesetz genießen Arbeitnehmer:innen, die über einen solchen Bescheid verfügen, besonderen Kündigungsschutz. Deshalb muss der Arbeitgeber vor einer Kündigung zuerst einen Antrag beim Sozialministeriumsservice stellen. Dort wird im Rahmen eines gesetzlich vorgegebenen Verfahrens entschieden, ob die Arbeitnehmerin gekündigt werden darf. Erst wenn das Sozialministerium die Zustimmung erteilt hat, kann die Kündigung rechtswirksam ausgesprochen werden. Eine Kündigung, die

vorher ausgesprochen wird, bleibt rechtsunwirksam. Nachdem die Arbeitnehmerin bereits jahrelang beschäftigt war und den Bescheid als begünstigte Behinderte erhalten hatte, genoss sie sofort den besonderen Kündigungsschutz. Zu ihrer Verwunderung teilte ihr die Firma dennoch zu Beginn des Sommers mit, dass sie mit Beginn des Herbstes gekündigt werde. Also suchte sie den Rat ihrer Arbeiterkammer, die sofort rechtliche Schritte setzte.

Antrag vergessen

Es stellte sich heraus, dass der Arbeitgeber schlichtweg vergessen hatte, einen Antrag auf Zustimmung zur Kündigung einer begünstigten Behinderten beim Sozialministeriumsservice zu stellen. Somit war die Arbeitgeberkündi-

gung gegenstandslos. Es bestand weiterhin ein aufrechtes Arbeitsverhältnis. Also holte der Arbeitgeber seinen Antrag nach. Beim Verfahren vor dem Sozialministerium wurde die Arbeitnehmerin von der AK schriftlich und bei der Verhandlung vor Ort vertreten. Im Rahmen der Vergleichsverhandlungen mit dem Arbeitgeber konnte eine für die Arbeitnehmerin sehr vorteilhafte einvernehmliche Auflösung mit einer Abgangsentschädigung getroffen werden. Dies brachte der Arbeitnehmerin enorme Erleichterung, da insbesondere durch die Abgangsentschädigung die drohenden finanziellen Härten weitestgehend abgedeckt wurden. Damit konnte sie einen Großteil ihrer fälligen finanziellen Verbindlichkeiten sofort bezahlen.

**NEWSLETTER
ABONNIEREN**

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at



Nichts geht weiter im Job? Komm auf die FastLane!

Die Plattform
für ALLE Kurse
und Bildungs-
förderungen!
#billedichweiter

FASTLANE
Bildungsplattform

AK
VORARLBERG

Warum es zum lebenslangen Lernen keine Alternative gibt

Die Arbeitswelt steht vor ihrer vielleicht größten Revolution: Automatisierung und Künstliche Intelligenz werden keinen Stein auf dem anderen lassen. Wir werden Neues lernen und Altes verlieren müssen. Die gute Nachricht: Beides liegt in unserer menschlichen Natur.

QUALIFIZIERUNG. Weiterbildung sei das Gebot der Stunde, hört man. Aber was heißt schon Stunde: Die Revolution, die mit der Digitalisierung am Horizont der Arbeitswelt aufzog, klopft heute ja nicht an die Tür – sie fällt uns mit ihr schon ins Haus! Das Tempo, mit dem sich der technologische Fortschritt in allen Bereichen der Gesellschaft durchsetzt, macht Weiterbildung heute und für immer zum Gebot jeder (!) Stunde. Die gute Nachricht: Wir können gar nicht anders als zu lernen. Lernen, das ist unsere Natur. Was wir als Säuglinge nicht schon

an Reflexen mit auf die Welt bringen, beginnen wir, kaum auf der Welt, zu lernen. Mit ein paar Monaten fangen wir zu krabbeln an, und dann zu laufen. Schon bald steigen wir aufs Rad, und schließlich setzen wir uns im Auto ans Steuer. Lernen ermöglicht uns, dass wir von A nach B und auf unserem Lebensweg überhaupt vorwärts kommen.

Dasselbe gilt für unser Berufsleben – in einer Arbeitswelt, in der schon bald kein Stein mehr auf dem anderen sein wird. Während unsere Vorfahren in Gesell-

Schaffarei: Was bist du von Berufung?

Ein Arbeitsleben lang in einem Betrieb, das wissen wir ... ist längst vorbei. Doch wie sieht es mit unseren Berufen an sich aus? Wie wechseln wir nicht nur den Ort, sondern verändern das, was wir beruflich tun? Die „Arbeitslebensgeschichte“ von Cornel Hess erzählte in der Schaffarei davon.

VERÄNDERUNG. New York, London, Madrid – beruflich durch die Welt reisen, wichtig sein: Davon träumen viele, besonders junge Menschen. Auch auf ihn habe die Vorstellung in frühen Jahren ihre Faszination ausgeübt, erzählt Cornel Hess beim Auftakt der „Arbeitslebensgeschichten“ in der Schaffarei. Das Interesse ist groß, der frisch renovierte Klub ist am Eröffnungsabend bis auf den letzten Platz besetzt.

So weit, so klassisch

Im Gespräch mit Raffaella Rudigier-Gerer schildert Hess zunächst seinen beruflichen Werdegang. So weit, so klassisch: Der studierte Jurist arbeitete beim Schweizer Möbelhersteller Vitra, im Marketing und Vertrieb eines Modeunternehmens und schließlich bei Zumtobel in Dornbirn, wo er als Key Account Manager Großkunden im Ausland betreute. Um sein Aufgabenspektrum zu erweitern, übernahm Hess dort auch noch die Marketingleitung von Thorn Lighting, einem Tochterunternehmen von Zumtobel mit Sitz in Großbritannien.

Was ihn am Vorarlberger Leuchtenhersteller faszinierte? Die starke Verbindung zur Architektur. Was ihn ins Ländle brachte? Die eingeschneite Messestadt, als er zum Vorstellungsgespräch kam. Da war es um den Skifahrer aus Leidenschaft geschehen.

Papa, was machst du?

Mehr als 14 Jahre arbeitete Hess, wie er es nennt, als „professioneller



Foto: Patricia Keckels

Cornel Hess erzählt im Gespräch mit Raffaella Rudigier-Gerer seine Arbeitslebensgeschichte.

Meeter“. Mit dem Bild des Reisenden, der die schönsten Orte dieser Welt besucht, habe der Job gar nichts zu tun. Manchmal habe er sich sogar gefragt, in welcher Stadt er sich überhaupt befinde. Als König der Meetings sprang er von Termin zu Termin und lernte die Gleichförmigkeit von Flughäfen und Hotels kennen: Ein Gate ist ein Gate und Tapete bleibt Tapete. Mailand oder Madrid? Hauptsache pünktlich.

Seine Kinder halfen ihm aus dem Hamsterrad und noch einmal ganz anders auf die Sprünge. Seine Antwort auf ihre Frage, was er bei der Arbeit mache, gefiel Hess selbst nicht: Meetings, Meetings, Meetings – er hatte genug davon und wagte den Sprung in die Veränderung.

Doch zunächst tat Hess erst einmal: nichts. Er ließ sein altes Arbeitsleben hinter sich – ohne zu wissen, was die Zukunft bringt. Eine wichtige Entscheidung, wie er im

Klub sagt: Niemand könne herausfinden, was die eigene Berufung sei, wenn man voll in der Mühle, im eigenen Käfig stecke. Nicht zu wissen, was kommen werde, sei natürlich mit Unsicherheit verbunden, aber das ist für Hess das Wesen der Freiheit.

Vom Manager zum Metzger

Und wie wurde der Manager schließlich zum Metzger? Eher zufällig, erzählt Hess. Nicht ganz ernst gemeint habe er einen Freund, der Metzger ist, auf einer Geburtstagsfeier gefragt, ob er einmal bei ihm schnuppern dürfe. Es blieb nicht beim Schnuppern, und nach neuen Jahren des Lernens geben sich Beruf und Leidenschaft bei Cornel Hess seither die Klinge in die Hand. Den spätberufenen Jungmetzger trifft man heute in der Metzgerei in Hittisau und auf den Vorarlberger Märkten, die er alle selbst anfährt: als Wurstfachverkäufer des Vertrauens.



Foto: Jompang_tom / stock.adobe.com

Fluch oder Segen? Roboter werden uns noch viel Arbeit abnehmen. Die Automatisierung wird aber auch neue Jobs schaffen, für die hohe Qualifikation gefragt sein wird.

schaften lebten, in denen sich über Jahrhunderte kaum etwas bewegte (eine Bäuerin machte im 17. Jahrhundert nicht viel anders als eine Bäuerin 500 Jahre davor), ist Veränderung seit Beginn der industriellen Revolution eine Konstante. Der Fortschritt fegt Berufe hinweg, für die es keinen Bedarf mehr gibt, und er schafft neue.

Laternenanzünder, Draufschläger, Aufwecker oder Rohrpost-Beamtinnen – die gab es alle einmal. Und es gibt sie nicht mehr. Wer hätte sich andererseits zu einer Zeit, als nur Pferdekutschen unterwegs waren, einen IT-System-Elektroniker vorstellen können?

Der Wandel, der uns in der Arbeitswelt bevorsteht, wird gravierend sein. Schon bald werden alle Bereiche von einem bisher unbekanntem Grad an Automatisierung und dem Einzug Künstlicher Intelligenz (KI) betroffen sein. In dieser vierten industriellen Revolution brauchen wir die Kultur des lebenslangen Lernens mehr denn je. Was wir heute wissen oder können, morgen ist es vielleicht schon veraltet. Auch hier gibt es eine gute Nachricht: Verlernen ist ebenfalls unsere Natur, denn das menschliche Gehirn baut sich ständig um – was wir nicht mehr brauchen, verlernen wir auch wieder. Wer weiß,

vielleicht kennen wir Fahrschulen schon bald nur noch aus Geschichtsbüchern, die wir in selbstfahrenden Autos lesen (die dann erstmals wirklich auto-mobil sein werden).

Zum Lernen gibt es keine Alternative. Entscheidend wird sein, den Lernprozess bewusst zu steuern. Neben anderen Faktoren spielen sinnvolle, leistbare und mit der Lebenssituation vereinbare Weiterbildungsangebote dafür die zentrale Rolle. Die FastLane-Bildungsplattform der AK versammelt als erste umfassende Bildungsplattform für Weiterbildung in Vorarlberg alle an einem Ort.

Programm

schaffarei.at

1.9.21 – 28.2.22

Schaffarei

Wer

schafft

?

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch

Lasst uns gemeinsam die Zukunft der Arbeit neu gestalten. Auf ein inspirierendes erstes Halbjahr in der Schaffarei!

Alle Veranstaltungen finden in der Schaffarei der AK in Feldkirch, Widnau 10, statt / Freier Eintritt / Es gelten die aktuellen Covid-Bestimmungen.

Wegen begrenztem Platzangebot bitte frühzeitig reservieren: hey@schaffarei.at

bis 4.12.21, Mo bis Sa 9 – 18 Uhr, Museum des Wandels / Eingang Küche – Werner Albrecht: Ein Schuhmacher als Pionier des modernen Skischuhs.

Oktober

19.10.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Rettungskommandant / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Werner Meisinger reserviert.

22.10.21, 17:30 – 19:30 Uhr Firobad Erzählcafe / Schaffarei OG3
Ein Format, um zu lauschen und in andere Arbeitswelten und -kulturen einzutauchen.

November

2.11.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Chefarzt Maria Ebene / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Prim. Philipp Kloimstein reserviert. Er ist ärztlicher Leiter der Stiftung Maria Ebene sowie Leiter der Therapiestationen Carina und Lukasfeld, der Cleans in Bregenz, Bludenz, Feldkirch und der Präventionsstelle SUPRO.

11.11.21, 20 Uhr ArbeitsLebensGeschichte: Marc Iser / Klub
Vom Brandmanager zum Bootsbauer

12.11.21, 8:30 – 17 Uhr Exkursion GutePraxis

16.11.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Umwelt- und Energiemanagement / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Katharina Schön reserviert. Sie ist bei Blum Projekt- & Programmleiterin im Nachhaltigkeitsmanagement.

19.11.21, 17:30 – 19:30 Uhr Firobad Erzählcafe / Schaffarei OG3

26.11.21, 20 Uhr ArbeitsPositionen / Klub

Dezember

7.12.21, 12 Uhr Mittagessen mit meinem Traumjob: Account Director / Küche – Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Michael Kössler reserviert. Er ist Account Manager bei WWP für Porsche LMP1.

10.12.21, 17:30 – 19:30 Uhr Firobad Erzählcafe / Schaffarei OG3

Alle weiteren Termine auf schaffarei.at

Schaffarei

AK

VORARLBERG

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

Bludenz

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 2-4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks



Infos für Leser

Wollmaus trifft ...

... Leseratte. Am 20. Oktober um 19 Uhr in der AK-Bibliothek Feldkirch.

Den Video-Buchtipps ...

... mit Natalie Bahl-Waltl aus der AK-Bibliothek Feldkirch finden Sie unter ak-vorarlberg.at/bibliothek.

Was im Oktober zählt



ARBEIT Seit 1. sind die Kündigungsregeln für Arbeiter an jene der Angestellten angeglichen • **SCHULE** Durch die Feiertage Herbstferien von 26.10. bis einschließlich 2.11. • **ÖPNV** Das österreichweit gültige neue Klimaticket gibt es zum Start bis 31. stark verbilligt • **ZEIT** Am 31. „schenkt“ uns die Zeitumstellung eine Stunde

Leselust: Neues für den Bücherherbst

Das Veranstaltungskarussell in den AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz nimmt wieder Fahrt auf – leuchtende Kinderaugen bei Teddy Eddys Besuch.

ACTION. Der September war in der AK-Bibliothek Feldkirch gespickt mit sehenswerten Veranstaltungen. Alexander Kluy aus München konnte mit seinem Ausblick auf

den Leseherbst die Besucher:innen wieder mit Humor und großem Sachverstand auf interessante Neuerscheinungen aufmerksam machen. Die Empfehlungsliste findet

sich online zum Herunterladen auf der Homepage der AK-Bibliothek Feldkirch.

Begeisterte Kinder und lächelnde Eltern konnte man beim Besuch von Ingrid Hofer sehen, die mit ihrem bärigen Helden Teddy Eddy und den Geschichten rund um seine vielen Freunde die Kleinen zum Mitsingen und Mittanzen brachte.

Zum ersten Mal in der AK-Bibliothek zu Gast war Daniel Wisser, auch seine Lesung wusste das Publikum zu beeindrucken.

► **Kluy-Leseempfehlungen** mit dem QR-Code downloaden oder unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek abrufen



Alexander Kluy (li.) ist Stammgast in den AK-Bibliotheken und stellt regelmäßig Bücher vor. Für Daniel Wisser war es eine Premiere, er las aus seinem neuen Buch „Wir bleiben noch“.



Ingrid Hofer wusste die kleinen Fans von Teddy Eddy und seinen Freunden zu begeistern. Die AK-Bibliothek wurde zum Tanzboden.

Fotos: Dietmar Mathis, Marc Wolf und Jürgen Gorbach/AK

Gewinnt einen Zirben-Kubus vom AZV Hohenems

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine knifflige Frage, verbunden mit einem Literaturtipp. Zuletzt suchten wir nach dem ersten Buch der Vorarlberger Romanautorin Christina Walker. Es heißt „Auto“. Die Antwort auf die aktuelle Frage sendet ihr uns bitte bis 5. November 2021 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, Aktion, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Wieder gibt's gleich drei Mal einen Zirben-Kubus zu gewinnen. Viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gewonnen haben diesmal Markus Rella aus Dornbirn, Lothar Schneider aus Lustenau und Karin Weber aus Frastanz.

Hier unsere zwei aktuellen Fragen

Zur Literatur: Welche Vorarlberger Autorin hat gerade den Bodensee-Literaturpreis erhalten?

Zum Alltag: Wie beurteilt ihr die Steuerreform? Wird sie bei den Menschen den gewünschte Lenkungseffekt zu einem klimafreundlicheren Verhalten erzielen? Ist sie in euren Augen sozial ausgewogen?

Schreibt uns. Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren topaktuellen Newsletter an.



Ein paar Tropfen in den Kubus voller Zirbenspäne und der ganze Raum duftet ...

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Akten-samm-lung	Schau-fahrt	nach oben offene Halle	Hptst. von Saudi-Arabien	gewalt-sam öffnen	König von Saudi-Arabien	starkes Fäulnis-gift	Pyre-näen-gipfel	germa-nischer Volks-stamm	Eindruck			
			alkoho-lisches Getränk	5								
kretische Königs-tochter (Sage)		Luft-kissen im Auto	Grund-stoff des Stahls					12	rhei-nische Witz-figur			
			3		italie-nisch: zwei		Fremd-wortteil: Volk		Abk.: Sport-club			
chinesi-sche Dynastie		die eigene Person			Wolle der Angora-ziege		Schutz-damm am Meer	7				
			eh. Film-gesell-schaft (Abk.)		Musik ab-mischen				Pflanzen-stumpf			
altruss. Volks-instru-ment	Groß-händler	afrik. Bast-palme	Er-dzeit-alter				Polar-tiere	süd-am. Kapuzi-neraffe				
Ent-setzen			4		rutsch-feste Sport-schuhe		Anstel-lung, Job					
			griechi-sche Insel		indi-sches Frauen-gewand		Ort am Traunsee (Öster-reich)		Atom-reaktor			
däni-scher Staats-mann		Papier-laternen					10	Stern-bild des Südhim-mels	Teil der Blüte			
US-Filmstar (Elisa-beth)					Hauch, Fluidum (franz.)		englisch: Falle	Lachs-forelle	2			
Operette von Kreisler					Pferde-zuruf: Los!		Staat in Klein-asien					
		männ-licher franz. Artikel			Vorname des Malers Matisse			un-bekannt (latein. Abk.)	13			
römische Militär-straße	Toilette, WC								span. Doppel-konsonant			
Besatz, Borte									8			
					Helden-gedichte			besitz-anzei-gendes Fürwort				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

► **Das Lösungswort** beschreibt ein Schriftstück, das die AK kontrollieren kann. Auflösung auf Seite 11

AK-KINDERBETREUUNGSATLAS Seit Einführung 2017 mehr als 50.000 Mal aufgerufen

Frühe Bildung ist viel mehr als Betreuungszeit



KINDESWOHL. Der Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg hat sich in vier Jahren zu der Informationsquelle schlechthin gemauert. Aktuell weist das Online-Tool 256 Kindergärten, 160 allgemeine Kinderbetreuungseinrichtungen und 50 Spielgruppen aus. Betreut werden in Vorarlberg 95,6 Prozent der drei- bis fünfjährigen Kinder und 29,2 Prozent der Zweijährigen. Bei den „Kleinen“ hat sich der Wert in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt.

Die AK legt seit je her ein besonderes Augenmerk auf jene Einrichtungen, deren Betreuungsangebote eine ganztägige Beschäftigung der Eltern ermöglichen. Arbeiterkammer und Statistik Austria haben dafür 2008 gemeinsam den Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF) entwickelt. Der VIF wird jährlich erhoben und hat auch Relevanz bei der Vergabe von Fördermitteln.

Strukturschwäche am Land

In Vorarlberg besuchten zuletzt 42,1 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen Einrichtungen, die diesen Kriterien entsprechen. Dieser Wert liegt zwar über dem Österreichschnitt, „aber der gute Eindruck täuscht, denn die VIF-konformen Einrichtungen konzentrieren sich in Vorarlberg überwiegend auf die Städte und großen Gemeinden.“ Gerhard Ouschan von der AK-Bildungsabteilung entnimmt das einer hauseigenen Auswertung, welche die Tagesheimstatistik nicht bietet. „Wir erheben darin auch, wie viele Einrichtungen tatsächlich der Lebenssituation ganztagsbeschäftigter Eltern entsprechen.“ Hier zeigt sich, dass in Vorarlberg nur ein Viertel der Kindergärten in der Betreuung mit einer Vollzeitbeschäftigung beider



Fotos: Jürgen Gorbach / AK, Kuzmanovic

Nicht zuletzt dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit Land und Gemeinden bietet der Kinderbetreuungsatlas der AK aktuelle, umfassende Informationen, an denen sich Eltern orientieren können.

Eltern oder einer Alleinerzieherin vereinbar sind. Ouschan sieht großen Aufholbedarf insbesondere in den ländlichen Gebieten. Und doch hat sich die Lage seit 2016 positiv entwickelt: „Damals waren es gerade einmal 15 Prozent.“

Woran scheitern Einrichtungen, wenn sie die VIF-Kriterien nicht erfüllen? „Das größte Manko sind die Betriebszeiten. Jeder zweite Kindergarten bietet an keinem Tag die erforderliche Betreuungszeit.“ Ouschan weist darauf hin, dass nur 88 Kindergärten zumindest vier Tage in der Woche 9,5 Stunden geöffnet haben.

Verbindlichkeit tut not

Eine weitere Herausforderung bedeuten die Schließtage. Mehr als ein Drittel der Kindergärten schließt an mehr als 25 Tagen, ein Fünftel gar an mehr als 50 Tagen jährlich.

„Städte und große Gemeinden sind gut aufgestellt. Was aber notwendig ist, sind verbindliche Ganztagsangebote für alle Familien, die nicht davon abhängig sind, dass nachmittags mindestens fünf Kinder betreut werden“, fordert Ouschan. Immerhin: Im Sommer geschlossene Kindergärten gehören in Österreich und auch Vorarlberg hoffentlich bald der Vergangenheit an. „Traurig genug, dass ein Virus für eine längst verdiente Mehrbeachtung der frühkindlichen Bildung sorgen musste.“

Frühe Bildung anerkennen

An das gerade entstehende Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz stellt die AK klare Anforderungen: „Was wir brauchen, ist ein Paradigmenwechsel vom Versorgungsauftrag zum Bildungsauftrag und endlich eine Anerkennung der

Frühen Bildung als Säule des Bildungssystems.“ Ouschan sieht die finanzielle Verantwortung in erster Linie beim Bund und die Umsetzung beim Land. Erst mit einem zusätzlichen Bildungsplan für die Elementarpädagogik werde das Gesetz tatsächlich „ein großer Wurf“. „Wir brauchen“ laut Ouschan „nicht nur Marketingstrategien; was wir dringend benötigen, sind verbindliche, zeitlich und inhaltlich definierte Umsetzungsschritte“.

Er blickt auf das Jahr 2035. Bis dahin werden mehr als 60.000 Kinder in Vorarlberg geboren worden sein. Sie werden als Zeugen belegen, ob Vorarlberg wirklich den Weg zum chancenreichsten Lebensraum beschritten hat. „Ein heute geborenes Kind wird dann mit 14 Jahren vor einer der wichtigen Bildungs- und Berufsplanentscheidungen stehen.“

Wir möchten Kinderbetreuung nicht nur auf die Betreuungszeiten und -angebote reduziert sehen.
Gerhard Ouschan
AK-Bildungsabteilung

ATLAS

Der Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg bietet online die beste Orientierung. Wo? Unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/kba>



VIF-Kriterien

„VIF“ steht für „Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf“. Die Kriterien sind:

- mindestens 45 Stunden wöchentliche Öffnungszeit von Montag bis Freitag
- Vier Tage pro Woche muss die Einrichtung mindestens 9,5 Stunden täglich geöffnet haben.
- Mittagessen muss zumindest von Montag bis Donnerstag angeboten werden.
- höchstens 25 Betriebstage pro Jahr geschlossen

Anmerkung: Ausgewertet wurden für den KB-Atlas der AK Vorarlberg alle Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen. Spielgruppen erfüllen aufgrund ihrer Organisationsform die Kriterien des VIF nicht.

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



Sprachen Campus

Englisch – Auffrischung Intensiv B1.1
Dauer: 24 UE
Preis: EUR 235,-
22.11.-20.12.2021,
Mo, Mi 18.30-21.30 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK226450

Englisch – business basic B1.2

Dauer: 36 UE
Preis: EUR 485,-
8.11.-16.12.2021,
Mo, Do 18.30-21.30 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK226350

AK-STIPENDIUM
25% FÖRDERUNG
FÜR AK-MITGLIEDER

Talente Campus

Lehre mit Matura
Dauer: 2 bis 5 Jahre
Preis: kostenlos
Start: 4.11.2021
Feldkirch, BFI

Business Campus

MS Office 365 für Wiedereinsteiger/innen
Dauer: 21 UE
Preis: EUR 340,-
15.11.-1.12.2021, Mo, Mi 8.30-12 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK120050

Personalverrechnung – Grundlagen
Dauer: 35 UE
Preis: EUR 470,-
10.11.-10.12.2021, Mi, Fr 18-22 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK420951

Buchhaltung I – Grundlagen

Dauer: 40 UE
Preis: EUR 525,-
18.10.-20.12.2021, Mo 18-22 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK420250

Vorbereitungslehrgang zur Bilanzbuchhalterprüfung

Dauer: 242 UE
Preis: EUR 2.950,-
25.10.2021-20.6.2022,
Mo, Mi 18-22 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK451950

Sozial Campus

Seniorenbegleiter/in
Dauer: 160 UE
Preis: EUR 2.100,-
5.11.2021-4.6.2022,
Fr 17-21, Sa 9-17 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK741050

Sozialbegleitung
Dauer: 192 UE
Preis: EUR 2.710,-
19.11.2021.-21.5.2022, Fr, Sa 9-18 Uhr
Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2021FKFK302050

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at



Fotos: Jürgen Gorbach, Martin Zambanini/AK

Bei 11er Nahrungsmittel in Frastanz genossen rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Streetfood der AK.

Kraft tanken mit der AK Vorarlberg

AK-Kraftwagen gestaltete Mittagspause in Firmen mit feinstem Streetfood

MITTAGSPAUSE. Zwei Wochen lang war der AK-Kraftwagen durch Vorarlberg unterwegs. Gratis brachte er schmackhaftes Streetfood für die Mittagspause in die Unternehmen.

„Wer viel schafft, braucht auch mal Pause“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. „Das gehört genauso zum Arbeitsalltag wie der Erfolg und das Produkt.“ Nahezu 2000 Arbeitnehmer:innen wurden

heuer einmal zu Mittag gratis verköstigt.

Den Kraftwagen betreiben AK Vorarlberg und die Beschäftigungsinitiative Aqua Mühle gemeinsam. Im ganzen Land wurden heuer in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsräten zehn Unternehmen angefahren, vom Messtechnikspezialisten Baur in Sulz über Collini in Hohenems bis zu Gebrüder Weiss in Lauterach.

Tablet zu gewinnen

Florian Hoffmann und sein Team bereiteten Pulled-Pork-Burger, einen Veggie-Burger oder ein Hühnerfilet im Ciabatta zu, fein garniert mit Tomaten, Salat und Salsa. Natürlich hatte die Belegschaft außerdem Gelegenheit, sich über die vielfältigen Angebote der AK und ihr neues Haus für Arbeitskultur, die Schafferei, schlau zu machen. Alle Mittagsgäste der AK nahmen diesmal an einem Gewinnspiel teil. Sie können ein Samsung Galaxy Tab S6 gewinnen.



Die Jungs von Erne Fittings in Schlins hatten ganz offenkundig richtig Spaß.



AK-Präsident Hubert Hämmerle begleitete den Kraftwagen u. a. zu Gebrüder Weiss in Lauterach.

Italienisch: Als ob Musik erklingt

Am BFI der AK Vorarlberg bringt Elke Müller den Liebhabern Italiens mit spielerischer Leichtigkeit die Sprache und die Lebensart näher.

SPRACHKURS. Weshalb sie sich für Italienisch begeistert? „Der erste Urlaub, die erste Liebe ... der erste Kuss – der war furchtbar“, entfährt es Elke Müller, und sie schlägt die Hand vor die Augen, nur um einen Wimpernschlag später die Welt mit einem strahlenden Lächeln zu beschenken. Seit 2004 bringt sie am BFI der AK Menschen die Sprache jenes Landes bei, an das sie mit 14 Jahren schon ihr Herz verlor.

Schnell erste Erfolge

Ist Italienisch schwer? „Aber nein“, sagt die gebürtige Oberösterreicherin. Ihre A1-Student:innen werden nach 30 Kurseinheiten bereits im Restaurant bestellen können oder einen kleinen Einkauf meistern. „Übers Wetter plaudern und sich vorstellen können“, ergänzt Elke Müller. Denn in Kontakt kommt man nirgends leichter als in Italien. „Italiener geben dir immer ein gutes Feedback“, erzählt sie. Einen Fehler gemacht? Geschenk! „Fehler sind“ auch in ihren Sprachkursen „unbedingt erwünscht. Denn nur durch Fehler lernt man.“ Lernen umfasst bei ihr viel, vor allen Lebensfreude: Wenn aus einem



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Elke Müller unterrichtet Italienisch und Französisch am BFI der AK. Ihre Kurse bestechen durch Witz und Lebendigkeit.

Seminarraum des BFI abends Gelächter perlt, haben darin ziemlich sicher Elke und ihr Kurs eben eine neue Facette der italienischen Lebensart entdeckt, die mit „dolce far niente“ nur unzureichend beschrieben wird. Denn dass Italien ständig in Bewegung ist, weiß jeder, der sich schon einmal wagemutig in den Alltagsverkehr gestürzt hat.

Musik, Filme mit Untertitel bereichern die Stunden, „vor allem reden wir so viel wie möglich“. Und schon wieder hat die Erinnerung an Elkes erste Erfahrungen die Oberhand gewonnen, und der Rest sind „wunderbare Spaghetti“, die Musik von Eros Ramazzotti

und Gianna Nannini, und von ferne weht dieses unvergleichliche „Ciao bellissima!“ herüber aus einem sonnigen Sommer, dem der heimische Schnürlregen einfach nichts entgegenzuhalten hatte.

Kurse

Italienisch – Viva le vacanze!
A1.1, Dauer: 24 Unterrichtseinheiten, Preis: 235 Euro, 3.11.–26.11.2021, Mi–Fr 9–12 Uhr, Ort: BFI Feldkirch

Italienisch – Auffrischung Intensiv A2, Dauer: 24 Unterrichtseinheiten, Preis: 235 Euro, 5.11.–27.11.2021, Fr 17–20, Sa 9–12 Uhr, Ort: BFI Feldkirch

Praxisnahe Ausbildung am Digital Campus

Web-Entwickler und Digital Sales: Die nächsten Ausbildungen am Digital Campus eröffnen auch Quereinsteigern enorme Gestaltungsmöglichkeiten.

KURSE. Web-Developer und digitaler Vertrieb – zwei Ausbildungen am Digital Campus Vorarlberg stoßen demnächst Türen in faszinierend neue Welten auf.

Selber Websites designen

Die eigene Website ist der ideale Kanal, um personalisiert mit Kunden zu interagieren. Websites waren einmal nur digitale Visitenkarten, aber das ist lange her. Heute kann ihre Bedeutung für Unternehmen nicht überschätzt werden. Online sind Produkt- und Unternehmensinformationen ständig präsent. Web Developer helfen Unternehmen dabei, den Auftritt, die Systeme und Anwendungen an die ständig neuen Anforderungen anzupassen. Die Nachfrage nach guten Web-Entwicklern ist entsprechend hoch.

Der Kurs am Digital Campus Vorarlberg umfasst 500

Einheiten und beginnt am 2. November. In dieser berufsbegleitenden Ausbildung werden Web-Standards und State-of-the-Art-Technologien anhand von praxisorientierten Beispielen vermittelt. Die Kosten belaufen sich auf 6550 Euro. AK-Mitglieder können über das AK-Stipendium 50 Prozent Bildungsförderung beantragen.

Erfolgreich digital verkaufen

Der Kurs „Digital Sales Excellence“ macht die Einsatzmöglichkeiten neuer Technologien im Sales-Bereich sichtbar. Denn erfolgreicher Verkauf im Zeitalter der Digitalisierung ist weit mehr als nur die Schnittstelle zwischen Angebot und Nachfrage.

Erfolgreiche Verkaufsleiter sind heutzutage Strategen. Sie haben die Customer Journey im Blick, führen ihre Teams gezielt zum Erfolg und

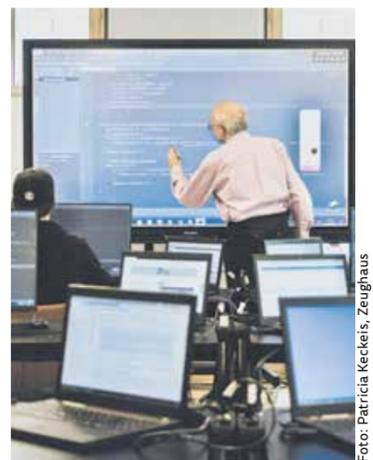


Foto: Patricia Keckeis, Zeughaus

Der Unterricht erfolgt in modernster Umgebung im Gebäude der eben eröffneten Schafferei in Feldkirch.

setzen die neuesten Technologien gekonnt ein. All das lässt sich erlernen, die entsprechende Ausbildung für Sales Manager und Vertriebsleiter umfasst am Digital Campus 48 Kurseinheiten und startet am 22. Oktober. Die Kurskosten von 2870 Euro werden durch das AK-Stipendium für AK-Mitglieder um 25 Prozent ermäßigt.

► **AK-Stipendium** Sichern Sie sich Ihr AK-Stipendium unter vbg.arbeiterkammer.at/akstipendium



BFI CAMPUS – Weiterbildung im besten Sinne. ► Hunderte Kurse, Seminare und Lehrgänge unter www.bfi-vorarlberg.at

DIGITAL CAMPUS – Digitalisierung macht lebenslanges Lernen unumgänglich. Die besten Angebote gibt es unter digitalcampusvorarlberg.at



EUROSKILLS: SIEBEN MEDAILLEN FÜR VORARLBERG



Foto: Dietmar Stiplovsek

Erfolg Österreich hat bei der EuroSkills in Graz insgesamt 33 Medaillen eingeheimst. Eine Goldmedaille, drei Silber- und drei Bronzemedailles lautet die erfolgreiche Bilanz aus Vorarlberger Sicht. Gold holte der Chemielabortechniker Peter Wakonigg (Absolvent HTL Dornbirn), Silber gab es für den CNC-Dreher Kevin Emhofer (Julius Blum GmbH), den Sanitär- und Heizungstechniker Vivian Krientschnig (DORF-Installationstechnik GmbH) und den Schweißer David Blank (Ludwig Steurer Maschinen und Seilbahnbau GmbH & Co KG). Eine Bronzemedaille brachten der CAD-Konstrukteur Lucas Dolinar, der CNC-Fräser Mike Fink und der Maschinenbautechniker Lukas Schwärzler (alle Julius Blum GmbH) nach Hause. Die AK Vorarlberg gratuliert von Herzen!

LEHRLINGS-TIPP



von Tamara Wojtech, Abteilungsleiterin Lehrlinge und Jugend

Über die Pflichten

Du hast im September eine Lehrausbildung begonnen und dich im Betrieb schon ein bisschen eingelebt? Dann wirst du bereits wissen, dass mit der Unterschrift auf dem Lehrvertrag auch Pflichten verbunden sind.

Deine sind zum Beispiel, dass du dich als Lehrling bemühen musst, die Fertigkeiten und Kenntnisse, die für die Erlernung des Lehrberufes notwendig sind, zu erwerben und die dir übertragenen Aufgaben ordentlich zu erfüllen. Dazu zählen auch das pünktliche Erscheinen am Arbeitsplatz und das Wahren von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen. Im Falle einer Erkrankung musst du unverzüglich deinen Lehrbetrieb informieren und eine Krankmeldung ab dem ersten Tag vorlegen. Der Besuch der Berufsschule gehört ebenfalls zu deinen Pflichten. Zeugnisse der Berufsschule sind unverzüglich nach Erhalt vorzulegen, Hefte und Schularbeiten sind ebenfalls herzuzeigen, wenn dies vom Lehrbetrieb gewünscht wird.

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend

AK sichert Lehrling nach Kündigung über 3600 Euro

Zwischenmenschliche Probleme ließen sich nicht mehr überbrücken. Dank AK wurden offene Ansprüche und Entschädigung beglichen.

NEUANFANG. Es geht nicht immer gut. Das musste auch ein volljähriger Lehrling im Bauhilfsgewerbe erfahren. Die zwischenmenschlichen Probleme mit seinem Dienstgeber mündeten in einem klärenden Gespräch im Dezember. Der Lehrling, sein Ausbilder, Dienstgeber und Lehrlingscoach setzten sich an einen Tisch. Sie vereinbarten, dass der junge Mann eine neue Lehrstelle suchen werde und das bestehende Lehrverhältnis erst einvernehmlich aufgelöst werde, wenn er die neue Stelle habe. Aber die Vereinbarung hielt nicht. Während er Ende Jänner

die Blockberufsschule besuchte, erhielt der Lehrling per Post die vorzeitige Auflösung des Lehrverhältnisses durch seinen Dienstgeber mitgeteilt. Der Lehrling wandte sich an seine AK.

Auflösungsgrund fehlte

Für das Lehrlingsteam der AK war die Sache klar: Die vorzeitige Auflösung des Lehrverhältnisses war unberechtigt, weil kein Auflösungsgrund nach dem Berufsausbildungsgesetz vorlag. Doch für den Lehrling kam eine Rückkehr in den Betrieb nicht mehr in Frage. Er verzichte-

te auf eine Wiedereinstellung. Die AK forderte in seinem Namen alle offenen Ansprüche sowie die Kündigungsentschädigung ein. Alle Beträge wurden vom Betrieb schlussendlich auch bezahlt. Der Lehrling erhielt 3632,32 Euro auf sein Konto überwiesen.

„In diesem Zusammenhang weisen wir die Lehrlinge immer darauf hin, dass AMS-Bezüge, die für die Zeit der Kündigungsentschädigung bezogen wurden, zurückbezahlt werden müssen“, betont Tamara Wojtech von der AK-Abteilung Lehrlinge und Jugend.

Neue Lehre im Ausbildungszentrum: Fahrradmechatroniker

An vier Standorten bietet das Ausbildungszentrum Vorarlberg (AZV) als überbetrieblicher Lehrbetrieb von AK und WKV ein breites Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten. Im Oktober kommt nun mit der dreijährigen Ausbildung im Bereich der Fahrradmechatronik ein zukunftssträchtiger Lehrberuf dazu. In der neu eingerichteten Werkstatt am Hauptstandort in Hohenems können künftig bis zu sieben Lehrlinge praxisorientiert ausgebildet und begleitet werden. Zwei weitere Plätze für das neue Berufsbild können über den Kooperationspartner Aqua Mühle angeboten werden.

► **Mehr Informationen** zum breiten Spektrum des Ausbildungszentrums unter www.azv.at.

Walgau lädt zur Lehrlingsmesse

AK IST DABEL. Am 15. und 16. Oktober 2021 ist es wieder so weit: Dann begrüßt die Tennishalle in Nenzing zahlreiche Besucher:innen zur Lehrlingsmesse im Walgau. Mehr als 80 verschiedene Lehrberufe, die in den Mitgliedsbetrieben der Initiative „Lehre im Walgau“ ausgebildet werden, stellen sich vor. Und auch die AK Vorarlberg ist mit dabei. Im Rahmen des Vereins „Lehre in Vorarlberg“ stellt das Team der AK

gerne seine Leistungen als verlässlicher Begleiter während der Lehrzeit vor. Durch die VR-Brillen am Stand können Interessierte ganz hautnah in verschiedene Lehrberufe reinschnuppern. Also: Die Lehrlingsmesse im Walgau lohnt sich. Schau unbedingt vorbei bei „Lehre in Vorarlberg“!

► **Messe** Alle Infos zur bevorstehenden Lehrlingsmesse findet Ihr im Internet unter www.lehre-im-walgau.at.



Fotos: Lehre im Walgau

Das Wichtigste an der Lehrlingsmesse ist, dass sich die künftigen Fachkräfte erst mal ausprobieren können.



Auflösung des Rätsels von Seite 8

■ A ■ A ■ R ■ F ■ A ■ S ■ A
 A ■ K ■ T ■ E ■ I ■ B ■ R ■ A ■ N ■ T ■ W ■ E ■ I ■ N
 O ■ R ■ A ■ R ■ O ■ H ■ E ■ I ■ S ■ E ■ N ■ S
 A ■ R ■ I ■ A ■ D ■ N ■ E ■ D ■ U ■ E ■ B ■ S ■ C
 S ■ U ■ I ■ C ■ H ■ R ■ D ■ E ■ I ■ C ■ H
 D ■ O ■ M ■ R ■ A ■ H ■ M ■ I ■ X ■ E ■ N ■ H ■ E
 B ■ D ■ E ■ V ■ O ■ N ■ M ■ S ■ A ■ I
 G ■ R ■ A ■ U ■ E ■ N ■ H ■ P ■ O ■ S ■ T ■ E ■ N
 K ■ R ■ A ■ G ■ F ■ S ■ A ■ R ■ I ■ O ■ R ■ L ■
 O ■ P ■ L ■ A ■ M ■ P ■ I ■ O ■ N ■ S ■ U ■ M
 S ■ H ■ U ■ E ■ A ■ I ■ R ■ G ■ A ■ N ■ K ■ E
 S ■ I ■ S ■ S ■ Y ■ K ■ E ■ N ■ T ■ U ■ E ■ R ■ K ■ E ■ I
 V ■ I ■ A ■ B ■ H ■ E ■ N ■ R ■ I ■ G ■ G ■ L ■
 S ■ L ■ O ■ K ■ U ■ S ■ A ■ N ■ N ■ O ■ N ■ C ■ E
 T ■ R ■ E ■ S ■ S ■ E ■ P ■ E ■ N ■ I ■ H ■ R

Lösung: ENDABRECHNUNG



COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
der
AK Vorarlberg

**AntiDupl.NET**

Dieses Programm sucht nach doppelt vorhandenen und defekten Bilddateien auf Ihrem Computer. Die Software findet dabei auch ähnliche Bilder und zeigt in der Spalte „Difference“ den Unterschied der beiden Bilder in Prozent. Wird hier „0,00“ in Grün angezeigt, sind die beiden Bilder identisch. Das Programm kann von der Homepage des Herstellers (<https://ermig1979.github.io/AntiDupl/english/index.html>) frei heruntergeladen werden. Es handelt sich – wie immer – um OpenSource. Es muss nur entpackt werden und kann direkt ausgeführt werden.

Nach dem Öffnen des Programms klicken Sie auf das Ordnersymbol „Open“ und fügen Ihre zu durchsuchenden Pfade ein. Mit einem Klick auf das Playsymbol wird das Durchsuchen gestartet. Je nachdem, wie viele Bilder Sie auf Ihrer Festplatte haben, dauert dieser Vorgang von wenigen Sekunden bis zu mehreren Minuten. Nun können Sie entscheiden, welche Ihrer Dubletten gelöscht werden sollen.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Verkürzte Skisaison: Musterbrief des VKI

Für Saisonkartenbesitzer nahm die Skisaison 2019/20 Pandemiebedingt ein jähes Ende. In der Folge weigerten sich zahlreiche Liftbetreiber, das Kartentgelt anteilig zurückzuerstatten. Der VKI bietet einen kostenlosen Musterbrief an, um Forderungen geltend zu machen.

► **Musterbrief:** [verbraucherrecht.at/system/files/2021-04/Musterbrief_Skigebiete_0.docx](https://www.verbraucherrecht.at/system/files/2021-04/Musterbrief_Skigebiete_0.docx)

Mehr Transparenz bei Zusatzgebühren

Das deutsche Höchstgericht schiebt intransparenten Buchungsvorgängen einen Riegel vor: Reisevermittler müssen zusätzliche Service- und Gepäckgebühren schon bei der Buchung bekannt geben.

Kurz gemeldet ...

- Der „Happy Soja SOJA DRINK VANILLE“ ist irreführend, wie jetzt gerichtlich festgestellt: In dem Getränk sind weder Vanillebestandteile noch natürliches Vanillearoma enthalten.
- Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs will auch bei der Vorverlegung eines Flugs um mehr als zwei Stunden, dass Konsumenten eine Entschädigung zusteht.

„My World Austria“ zog Klage gegen AK zurück

Unternehmen entgeht weiterer gerichtlicher Beurteilung seines umstrittenen Geschäftsmodells.

RECHT. Verbot in Norwegen, Millionenstrafe in Italien, stapelweise Urteile in Österreich gegen Lyconess Europe: Lyconet und Co. kommen mit ihrem Geschäftsmodell immer mehr in die Bredouille. Nun ist auch die im Naheverhältnis zu Lyconet stehende mWA My World Austria GmbH mit ihrer Klage gegen die AK Vorarlberg wegen einer kritischen Presseaussendung gescheitert.

Wenige Stunden vor der angesetzten Verhandlung wurde die Klage zurückgezogen. „Diese Firmen wollen keine Urteile, sondern weiter Geld verdienen“, ist AK-Konsumenten-

schutz Mag. Paul Rusching überzeugt. Die Klage gegen die AK Vorarlberg datiert vom 30. März 2020. Eingbracht von der My World Austria GmbH richtete sie sich gegen eine Presseaussendung vom 28. Februar 2020. Darin warnte die AK Vorarlberg davor, sich auf das System Lyconet (zuvor Lyconess) einzulassen, bei dem es sich laut OGH um ein verbotenes Pyramidenspiel handle. Die mWA My World Austria GmbH wollte mit der Klage erreichen, dass der AK Vorarlberg solche Warnungen gerichtlich verboten werden – ihr Ruf werde dadurch massiv gefährdet.

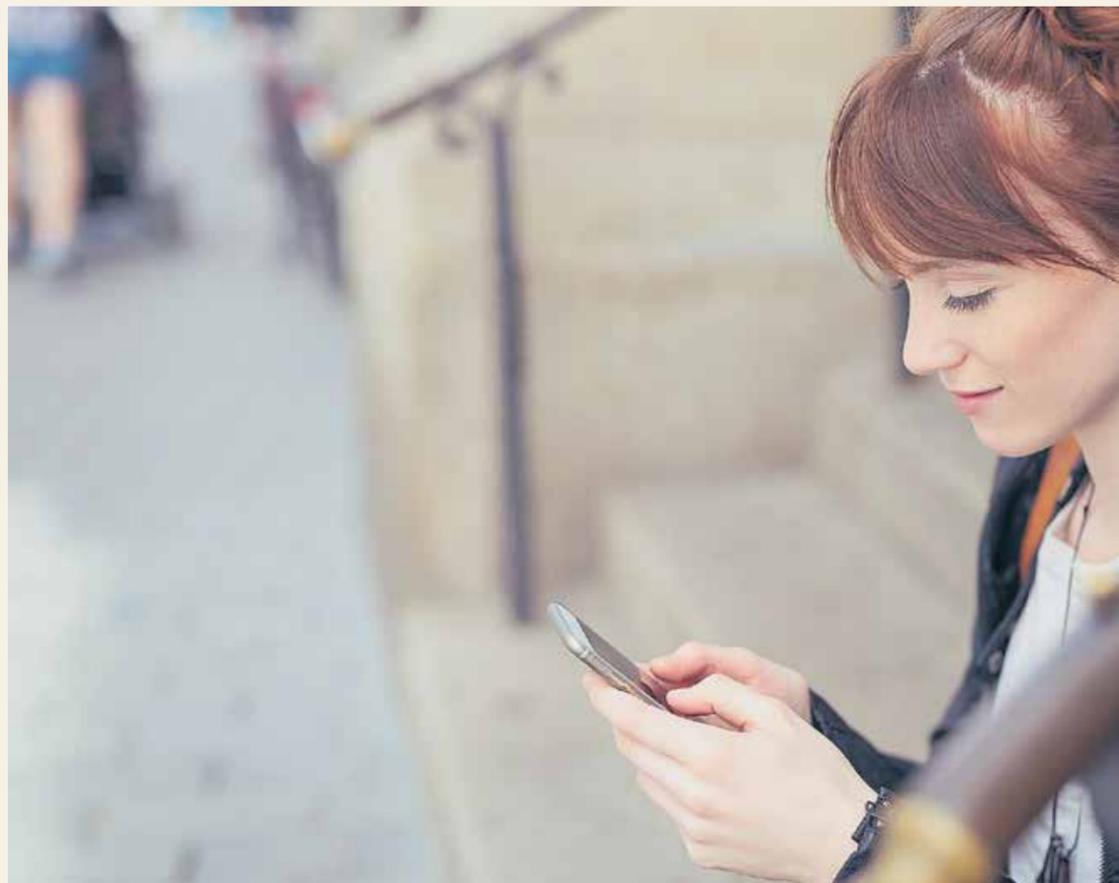
BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von
Mag. Matthias Konzett
AK-Konsumentenschutz

**Abo-Fallen im Internet**

Achten Sie bei der Registrierung für Gratis-Angebote oder Gewinnspiele darauf, welches Geschäftsmodell dahintersteckt. Besonders aufzupassen lohnt sich, wenn Sie Ihre Kreditkarten- oder Bankdaten bekanntgeben sollen.

Vorsicht ist auch geboten, wenn zunächst für eine kostenlose Basismitgliedschaft oder für ein 14-tägiges Testabo geworben wird. Viele unseriöse Anbieter behaupten dann, dass sich dieses Abo automatisch in eine kostenpflichtige Mitgliedschaft umwandelt. Anbieter von Online-Diensten müssen Sie klar und deutlich über die Kosten informieren, wenn Sie einen kostenpflichtigen Vertrag abschließen. Nur dann müssen Sie auch bezahlen.



Im Frühjahr forderte die technisch besonders ausgeklügelte „DHL-Fake-SMS“-Masche auch in Vorarlberg

Folgenschwere S

Es geht um diese Frage: Darf ein Unternehmen Geld für eine Leistung verlangen, hinter ein Betrugsversuch steckt, den das Unternehmen von vornherein vereitelt?

SMS-BETRUG. Im Interesse der Konsumenten geht es neben 122,40 Euro auch ums Prinzip. Deshalb, so Konsumentenschutz Dr. Franz Valandro von der AK Vorarlberg, könnte der Fall durchaus in einem Musterprozess enden. Der AK-Konsumentenschutz ist dazu bereit. Mit einer sogenannten Mahnklage gegen die Hutchison Drei Austria GmbH ist ein Anfang gesetzt.

Rufen wir uns kurz die Vorgeschichte in Erinnerung. Herbert Müller (Name von der Redaktion geändert) hat am 22. Mai eine vermeintlich vom Paketdienst DHL verschickte SMS erhalten. Nachdem Müller immer wieder über DHL Pakete zugestellt erhält, dachte er sich nichts Böses, öffnete die SMS und klickte den Link darin an. Der Konsument konnte nicht wissen, dass dahinter eine Betrugsmasche steckt: Das Aktivieren des Links installiert eine Schadsoftware („Malware“) auf dem Handy, die nun tausende SMS verschickt. Auf Kosten des Handybesitzers.

Die AKtion warnte Ende Juni unter dem Titel „Ein teuflisches Ding“. Damals meldeten sich zahlreiche betroffene Vorarlberger Konsumenten. In einem besonders krassen Fall wollte der Mobilfunkbetreiber 4950,99 Euro.

Nur Drei schaltet auf stur

Während mit A1 und Magenta zufriedenstellende Lösungen gefunden werden konnten, schaltet Drei auf stur und beharrt auf der Zah-

lung der von Konsumenten gar nicht initiierten SMS. Im Zusammenhang mit der nun eingebrachten Mahnklage beim Bezirksgericht Feldkirch gegen Drei ist unter anderem der zeitliche Ablauf von Bedeutung.

Herbert Müller hat die verhängnisvolle SMS am 22. Mai erhalten. Das war Pfingstmontag und er war nicht der Einzige. Am Dienstag nach Pfingsten kamen die ersten Anfragen und Hinweise beim AK-Konsumentenschutz an, wonach da „mit den SMS“ etwas nicht stimmen könne. Beginnend mit dem 22. Mai wurden auch der Polizei in Vorarlberg einschlägige Fälle angezeigt.

Drei hätte schon vor dem 22.5.2021 entsprechende Sicherheitsmechanismen einrichten können, mit denen ein solcher „automatischer Versand“ von tausenden SMS entdeckt und unterbunden wird. Wer verschickt schon 24 Stunden lang alle paar Sekunden eine SMS an immer verschiedene Personen? Solche Anomalitäten wären leicht erkennbar, argumentiert der von der AK Vorarlberg beauftragte Rechtsanwalt Helgar Schneider in der Mahnklage, „die nebenvertraglichen Schutzpflichten wurden also sehr wohl dadurch verletzt, dass die Beklagte trotz bekannter Gefahr keinen Schutzmechanismus eingerichtet hat“.

Denn zu diesem Zeitpunkt war der Branche das Fake-SMS-Problem längst bekannt. So warnten in Deutschland Medien, Polizei sowie

auch Telekommunikationsbetreiber bereits seit März 2021 vor dieser Betrugsmasche, die Polizei Wien am 20. Mai über Twitter und Österreichs größte Tageszeitung („Krone“) zwei Tage darauf.

Worauf sich der Anwalt Helgar Schneider beruft, ist die Entscheidung 4 Ob 30/16i vom 15.6.2016. Darin hat der OGH ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jene Leistungen, die unter Verletzung von Schutz- und Sorgfaltspflichten durch den Vertragspartner entstanden sind, nicht zu bezahlen sind.

1700 SMS wahllos nach Italien

Herbert Müller hat die Rechnung von Drei über brutto 122,40 € für 1700 SMS an italienische Empfänger dennoch am 9. Juni 2021 erhalten. Für weitere 1210 an österreichische Empfänger übermittelte SMS wurde ihm nichts verrechnet, da diese Kosten im Grundpaket bereits enthalten waren. Insgesamt sind also von seinem Handy aus 2910 SMS verschickt worden. In den Monaten davor hat der Kläger praktisch nie ein SMS verschickt. „Ein solches Nutzerverhalten war somit sehr ungewöhnlich“, hält Anwalt Schneider fest.

Drei verdient sehr wohl daran

Spannend könnte die Beurteilung durch das Gericht werden, inwiefern Drei seinem Kunden ein X für ein U vorgemacht hat. Drei hat in einem Schreiben an Herbert Müller erklärt: „An den betrügerisch



Rund zwölf Jahre hat es gedauert, nun erhält der Wunsch nach einheitlichen Ladekabeln Hand und Fuß. Die EU-Kommission stellte ihren Gesetzesvorschlag dazu vor. Es soll nur noch USB-C übrig bleiben. Ein Player aber sperrt sich weiter: der US-Gigant Apple.



... zahlreiche Opfer.

SMS

... obwohl es weiß, dass da ... könnte?

... versandten SMS verdient Drei nichts! Jedoch sind wir vertraglich verpflichtet, den Zielnetzbetreibern deren Kosten zu bezahlen. Und auch nur diese werden den betroffenen Kunden verrechnet.“ Diese Behauptung ist in krasser Weise unrichtig, rechnet Schneider vor: Tatsächlich bekommt von den Kosten einer SMS, die von Österreich an ein ausländisches Netz übermittelt wird, der inländische Netzbetreiber den Löwenanteil – der ausländische Netzbetreiber bekommt nur 0,4 Eurocent, also etwas über 5 Prozent des vom Kunden bezahlten Betrages.

Das wären in diesem Fall von den rund 122 Euro nicht einmal 7 Euro ...

Die AK warnt

„Klicken Sie niemals gedankenlos auf einen Link, der in eine SMS eingebettet ist“, wiederholt AK-Konsumentenschützer Dr. Franz Valandro die Warnung vom Frühsommer: „Es ist absolut unüblich, dass Paketdienstleister wie DHL Nachrichten zum Sendungsverlauf in dieser Form verschicken. Sie verwenden dafür eigene Apps.“

Kaminkehrer wollen mehr: Begutachtung unmöglich

Weiter völlig undurchsichtig, womit die Preiserhöhung begründet wird.

DIENSTLEISTUNG. Schon wieder suchen die Kaminkehrer um höhere Tarife an. Das Land signalisiert Zustimmung, während der AK Vorarlberg alle Unterlagen für eine ordentliche Stellungnahme vorenthalten werden.

Die Arbeit der Rauchfangkehrer liegt im öffentlichen Interesse, deshalb sind bestimmte Tarife auch politisch geregelt. Nun hat die Innung das Land erneut um eine saftige Anhebung ihrer Tarife gebeten, nämlich im Ausmaß von 7,8 Prozent. Das

liegt deutlich über dem Lebenshaltungskostenindex des Landes von 5,1. Die AK Vorarlberg wurde zur Stellungnahme eingeladen.

Immer wieder bat die AK Vorarlberg um Unterlagen, etwa über die tatsächliche Kostenstruktur, Entwicklung von Betriebsergebnissen usw. – Man braucht ja eine aussagekräftige Grundlage, um zustimmen oder ablehnen zu können. Bisher erhielt der AK-Konsumentenschutz keine Daten. „Stattdessen haben wir

nunmehr dem Schreiben des Neufestsetzungsantrags entnehmen dürfen, dass Landesrat Marco Tittler die Neufestsetzung befürwortet“, so AK-Konsumentenschützer Mag. Paul Rusching

Zuletzt war die Tarifverordnung am 1.10.2018 verändert worden. Schon damals wurde der Stundensatz über dem Index erhöht. Rusching zog die Broschüre des Landes zurate, die Berechnungsbeispiele enthält. Diese Berechnungen beleg-



Mehr Geld für Kaminkehrer: Land signalisiert Zustimmung.

ten Preissteigerungen von bis zu 40 Prozent, die das Land 2018 genehmigt hatte. Jetzt kommt noch etwas kräftig oben drauf.

Hennele aus der Kunststofftasse

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat 13 Produkte aus dem Supermarkt getestet. Die Qualität lässt teilweise zu wünschen übrig, Keimbelastung inklusive.

HÜHNERFLEISCH. Für diesen Test wurden bei großen Lebensmittelketten Hühnerfilets, -flügel und -keulen eingekauft und hinsichtlich Kennzeichnung (die Küchenhygiene betreffend), Sensorik und Mikrobiologie untersucht. Zwölf der Produkte stammen aus Österreich, lediglich bei den Flügeln von Federrike handelt es sich um Importware aus Slowenien (hier unberücksichtigt, weil eine Eigenmarke von Penny und Penny in Vorarlberg nicht vertreten ist).

Antibiotikaresistente Keime

Untersucht wurden die Geflügelproben auf die beiden Keime ESBL (Extended Spectrum beta-Lactamasen) und MRSA (methicillin-resistenter Staphylococcus aureus).

MRSA-Keime sind als „Krankenhauskeime“ berüchtigt, konnten aber in keinem Produkt nachgewiesen werden. ESBL-Keime fanden sich in vier Proben. Diese Keime produzieren ein Enzym, das viele wichtige Antibiotika unwirksam macht. Insbesondere bei Menschen mit schwachem Immunsystem wie Älteren, Kranken, Kleinkindern oder Schwangeren kann eine Infektion lebensgefährlich sein.

Dieses Risiko kann

durch gute Küchenhygiene reduziert werden.

Die Ursachen für überhöhte Keimzahlen sind in der Regel mangelnde Hygiene bei der Herstellung sowie unzureichende Lagerbedingungen, zumeist unzureichende Kühlung beim Transport oder in der Verkaufstheke selbst.

Zumindest letzteres ist

in diesem Fall auszuschließen. Bei Messungen in den Kühlregalen vor Ort wurden keine zu hohen Lagertemperaturen festgestellt.

Die sensorische Überprüfung erfolgte durch Expertinnen und Experten. Die Proben wurden bis zum letzten Tag der Verbrauchsfrist entsprechend den empfohlenen Lagerbedingungen aufbewahrt. Im rohen Zustand wurden dann Aussehen und Geruch beurteilt. Anschließend wurde das Fleisch zubereitet und Geschmack sowie Geruch bewertet. Die meisten Produkte waren in Ordnung, lediglich die Flügel von Federrike (Penny) und die Unterkeulen von Wiesentaler (Lidl) fielen durch.

► Die detaillierten Testergebnisse finden Sie (kostenpflichtig) hier: www.konsument.at/HuhnF21



Marke	Bezeichnung	Preis/kg in €	gekauft bei	Testurteil erreichte von 100 Prozentpunkten	KENNZEICHNUNG			Hygiene	Salmonellen	Campylobacter	antibiotikaresistente Keime
					20 %	20 %	60 %				
FILETS											
Hofstädter	Hühner Filet	13,49	Billa	sehr gut (88)	o	++	++	++	++	++	++
Landgut	Hühner-Filetsteaks	9,97	Hofer	gut (75)	++	++	o	o	++	--	++
Spar Feinstes Geflügel	Maishendl Filet	10,99	Interspar	gut (75)	++	++	o	o	++	--	++
Clever	Hühnerschnitzel	9,98	Billa	gut (65)	o	++	o	o	++	--	++
FLÜGEL											
S-Budget Huber's	Maishendl Flügel	6,29	Interspar	sehr gut (94)	++	++	++	++	++	++	++
Pöttelsdorfer Geflügel	Hühner Flügel 2-gliedrig	6,24	Merkur ³⁾	durchschnittlich (47)	o	++	-	o	++	--	--
KEULEN											
ja! Natürlich Wiesen Hendl	Bio Hendl Oberkeulenfilet	15,99	Merkur ³⁾	sehr gut (89)	o	++	++	++	++	++	++
Fair Hof	Hühner Oberkeulen	6,48	Hofer	gut (70)	++	+	o	++	++	++	--
Spar Natur pur	Bio-Freiland Hendl Keulen	11,48	Interspar	gut (65)	o	++	o	o	++	--	++
Wiesentaler	Hendl Unterkeulen	5,98	Lidl	weniger zufriedenstellend (25)	++	-	-	--	--	--	++
Sonnberg	Bio Hendl Keule ganz	17,90	Denn's	nicht zufriedenstellend (0)	--	++	o	o	++	--	++

Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--) ... für antibiotikaresistente Keime, für Campylobacter und für Salmonellen: nicht nachweisbar (++) , nachweisbar (--) ... für KENNZEICHNUNG: entspricht (++) , Verbesserungsbedarf (o) , entspricht nicht (--) Prozentangaben = Anteil am Endurteil
Preise: März 2021 ³⁾Merkur firmiert inzwischen als Billa plus





Homeoffice aus Steuersicht

Da Arbeiten im Homeoffice nicht mehr hauptsächlich mit Corona zusammenhängt, hat der Gesetzgeber reagiert.

STEUER. Der permanente Ausnahmezustand ist überwunden, zeitweises Arbeiten von zu Hause aus wird jedoch bleiben. Welche lohnsteuertechnischen Änderungen das für unselbstständig Beschäftigte bringt, hat das Steuer-service der AK Vorarlberg hier zusammengetragen.

Homeoffice-Pauschale

Bei Vorliegen einer entsprechenden Vereinbarung steht Ihnen für das Jahr 2021 eine steuerfreie Homeoffice-Pauschale in Höhe von maximal 300,00 Euro zu (Berechnung: max. 3,00 € für max. 100 Tage). Erhalten Sie eine höhere tägliche Pauschale, ist der Betrag, der über 3,00 € mal Anzahl der Tage liegt, steuerpflichtig. Erhalten Sie eine geringere Pauschale, können Sie die Differenz auf 3,00 € als Werbungskosten geltend machen.

Ein Beispiel: Ihr Arbeitgeber

bezahlt nur 2,00 Euro pro Tag, dann können Sie 1,00 € pro Tag (für max. 100 Tage) bei der Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigen.

PS: Die Anzahl der Homeoffice-Tage muss der Dienstgeber im Jahreslohnzettel angeben.

Gegenrechnung der Arbeitsmittel

Bisher konnten 60 Prozent der Aufwendungen für digitale Arbeitsmittel (z. B. Internetkosten, AfA für einen Laptop, Büromaterial) abgesetzt werden. Bei der Arbeitnehmerveranlagung 2021 müssen digitale Arbeitsmittel mit der Homeoffice-Pauschale verrechnet werden. Nur der übersteigende Teil kann als Werbungskosten berücksichtigt werden.

Kosten für ergonomisches Mobiliar können zusätzlich mit einem Betrag von 150,00 € als Werbungskosten geltend gemacht werden.

Änderungen bei Pendlerpauschale

Ab 1. Juli 2021 gibt es Neuerungen bei der Pendlerpauschale in Kombination mit Arbeit im Homeoffice. Bis 30. Juni 2021 wurde die Pendlerpauschale aufgrund des Covid-19 bedingten Homeoffice in voller Höhe gewährt. Es musste kein Nachweis über die Anzahl der Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte geführt bzw. erbracht werden. Seit 1. Juli dürfen Tage, die im Homeoffice gearbeitet werden, nicht mehr als Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte mitberücksichtigt werden. In der Praxis bedeutet das, dass die Höhe der Pendlerpauschale von den tatsächlichen Fahrten zur Arbeit abhängt und die Anzahl der Fahrten unter Umständen auch monatlich unterschiedlich sein kann. Das sind die Auswirkungen:

- Bei mehr als 10 Fahrten pro Monat steht Ihnen die ganze Pend-

lerpauschale zu (z. B. 3 Tage pro Woche Dienstort, 2 Tage Homeoffice).

- Bei mehr als 7 Fahrten pro Monat stehen Ihnen 2/3 der Pendlerpauschale zu (z. B. 2 Tage pro Woche Dienstort, 3 Tage Homeoffice).
- Bei mehr als 4 Fahrten pro Monat steht Ihnen 1/3 der Pendlerpauschale zu (z. B. 1 Tag pro Woche Dienstort, 4 Tage Homeoffice).

Wenn die tatsächliche Anzahl der Fahrten pro Monat Auswirkungen auf die Höhe der Pendlerpauschale hat, müssen Sie das Ihrem Dienstgeber mitteilen. Sollte sich nachträglich herausstellen, dass Ihre Angaben gegenüber Ihrem Dienstgeber nicht richtig waren, muss im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung die Pendlerpauschale berichtigt werden und gegebenenfalls die Lohnsteuer nachbezahlt werden.

Das Jobticket wird zum Klimaticket

Für ÖPNV-Jahreskarten, die ab dem 1. Juli 2021 gekauft bzw. verlängert werden, hat der Arbeitgeber die Möglichkeit, die Kosten der Jahreskarte („Öffi-Ticket“) für das ganze Bundesland oder das neue sogenannte Klimaticket steuer- und sozialversicherungsfrei zu übernehmen.

Bis 30. Juni 2021 war das „Jobticket“ nur für die Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte steuer- und sozialversicherungsfrei und die Wochen-, Monats- oder Jahreskarte musste vom Dienstgeber erworben werden. Ab Juli 2021 können Sie das Ticket kaufen und dem Arbeitgeber die Rechnung vorlegen.

PS: Wenn das „Öffi-/Klimaticket“ zur Verfügung gestellt wird, steht, wie schon bisher, keine Pendlerpauschale zu.

Überwacht und vermessen

An immer mehr Handgelenken sieht man Smartwatches aufleuchten. Das Angebot ist mittlerweile in allen Preisklassen groß.



Bei gleicher Punktezahl erfolgt Reihung alphabetisch

Marke	Type	mittlerer Preis in €	Testurteil erreichte von 100 Prozentpunkten	NFC-fähig	PROZENTANGABEN				Ladezeit in min	Akkulaufzeit in h	APP	ROBUSTHEIT	TECHNISCHE MERKMALE
					FITNESS	SMARTE FUNKTIONEN	HANDHABUNG	AKKU					
Garmin	Venu Sq	185,-	sehr gut (82)	✓	25%	25%	20%	15%	140	244	+	++	++
Honor	GS PRO	180,-	sehr gut (82)		+	++	++	++	118	504	o	++	++
Fitbit	Versa 3	215,-	sehr gut (81)	✓	++	++	++	+	80	150	+	++	++
Garmin	Forerunner 745	450,-	sehr gut (81)	✓	++	+	++	+	123	217	+	++	++
Samsung	Galaxy Watch 3	497,-	sehr gut (81)	✓	++	++	++	o	141	96	+	++	++
Apple	Watch SE GPS (44 mm)	330,-	sehr gut (80)	✓	++	++	++	-	118	53	o	++	++
Huawei	GT 2 Pro	260,-	gut (79)		+	++	++	+	123	315	o	++	++
Apple	Watch Series 6 GPS (44 mm)	460,-	gut (78)	✓	++	++	++	-	118	38	o	++	++
Amazfit	GTS 2e	130,-	gut (73)		+	++	+	+	119	280	o	++	+
Polar	Grit X	420,-	gut (73)		+	+	+	+	78	151	o	++	++
Mobvoi	Ticwatch Pro 3 GPS	300,-	gut (70)	✓	+	++	+	o	127	99	-	++	++
Realme	Watch	50,-	gut (67)		+	+	+	+	135	221	+	++	o
Oppe	Watch 41 mm	220,-	gut (62)	✓	+	++	+	--	75	28	o	++	++
Xiaomi	Mi Watch Lite	69,-	gut (62)		+	+	o	+	125	174	+	++	+

Alle getesteten Geräte verfügen über WLAN sowie Bluetooth 4.0. Ausgenommen Realme Watch haben alle getesteten Geräte einen GPS-Sensor eingebaut. Ausgenommen Garmin Forerunner 745 verfügen alle getesteten Geräte über einen Touchscreen. Alle getesteten Geräte verfügen über einen Wecker und ein Farbdisplay. **Zeichenerklärung:** ✓ = ja **Beurteilungsnoten:** sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--) **Prozentangaben** = Anteil am Endurteil **Preise:** April 2021

VKI-TEST. Wer auf Features wie das kontaktlose Bezahlen mittels NFC oder Tracking mittels GPS-Sensor verzichten kann, ist mit der Realme Watch schon ab 50 Euro dabei. In der Regel ist ein derart günstiger Preis aber auch ein Hinweis darauf, dass es in technischer Hinsicht – etwa bei der Genauigkeit der Sensoren oder der Qualität der Bluetooth-Verbindung zum Smartphone – Luft nach oben gibt.

Das Handy braucht's (fast) immer

Eine Smartwatch ist einerseits ein Fitnesstracker, andererseits Zweitbildschirm und Fernsteuerung für das Smartphone. Ohne Verbindung zu diesem kann die Smartwatch ihre Aufgaben nur sehr eingeschränkt erfüllen. Nur Apple hat derzeit eine Lösung für Familienmitglieder ohne Smartphone: Mehrere Apple Watches können mit einem einzelnen iPhone verbunden werden. Eine ganz wichtige Voraussetzung ist jedenfalls die Kompatibilität, die nicht zuletzt von den beteiligten Betriebssystemen abhängt. So erkennen die Betriebssysteme WatchOS (Apple), WearOS (Android) und Tizen (Samsung) zwar zum Teil „fremde“ Geräte und Apps, doch der Funktionsumfang ist meist deutlich eingeschränkt.

Smartwatch und Smartphone kommunizieren via Bluetooth, die meisten Smartwatches sind aber auch WLAN-tauglich. Grundsätzlich gilt: Wenn Sie über die Uhr telefonieren möchten, müssen Sie auf einen integrierten Lautsprecher achten.

Die Uhr als „Fitnesstrainer“

Schrittzähler und Distanzmessung sind Standard. Herzfrequenzüberwachung (inklusive Warnmeldungen bei Auffälligkeiten) beherrscht der Großteil, Blutsauerstoffgehaltmessung machen einzelne Topgeräte. Viele sind wasserdicht, aber nur wenige liefern auch Daten fürs Schwimmtraining. Integriertes GPS erhöht die Unabhängigkeit vom Smartphone. Achtung! Nicht jedes wasserdichte Modell ist vom Hersteller auch fürs Schwimmen zugelassen.

Kontaktloses Bezahlen

Kontaktloses Bezahlen mit dem Smartphone ist bereits bekannt; falls die Smartwatch dies unterstützt (und die Bank ebenfalls), braucht man nicht einmal mehr das Telefon aus der Tasche zu holen.

► **Alle Details des Tests** finden Sie auf www.konsument.at/test-smartwatch-072021 (kostenpflichtig)

Die Steuerreform erntet heftige Kritik

Wird die eben beschlossene Reform wirklich dafür sorgen, dass jene davon profitieren, die es wirklich brauchen? Wir fragten die Fraktionen in Vorarlbergs Arbeitnehmerparlament.



► **Infos** zur Steuerreform gibt's auf unserer Website unter <https://www.arbeiterkammer.at/steuerreform-2021>



Fotos: jhizwe / stock.adobe.com

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinze

Arbeitnehmer zahlen sich Steuerreform wieder selbst

die vorgesehene Bepreisung aber eher nicht haben.

Die angekündigte Senkung der Einkommensteuerstufen zwei und drei ab Mitte 2022 bzw. Mitte 2023 klingt zwar gut, in Wirklichkeit haben sie sich die arbeitenden Menschen über die schleichende Steuererhöhung via Kalte Progression bereits vorfinanziert. Denn bis 2023 wird die Kalte Progression rund 10 Milliarden Euro in den Säckel des Finanzministers gespült

haben. Geld, das im Wesentlichen von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stammt. Durch die Beibehaltung der Kalten Progression wird diese Reform wie alle bisherigen rasch verpuffen.

Vermögen und große Erbschaften hingegen bleiben weiter eine „heilige Kuh“, die von der türkis-grünen Regierung nicht gemolken wird. Also alles wie gehabt.

► **E-Mail:** bernhard.heinze@gpa.at

WIE IMMER. So toll und großartig wie vom Regierungs-Marketing verlautbart, ist die geplante Öko-Steuerreform dann doch nicht. Zwar hat man den Einstieg in eine CO₂-Besteuerung geschafft, einen Lenkungseffekt wird

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Die Arbeitnehmer:innen zahlen sich die Reform selbst

nur das zurück, was sie ohnehin über die Einkommenssteuer schon bezahlt haben. Die Erhöhung des Familienbonus und die Senkung der mittleren Tarifstufen bei der Einkommensteuer nutzen zudem vor allem Besserverdienenden. Vielmehr sollten der Pensionist:innen-Absetzbetrag, der Sozialversicherungsbonus und der Mehrkindzuschlag deutlich angehoben werden. Das würde jenen helfen, die es brauchen. Den Geschenk-

sack weit aufgemacht hat die Bundesregierung für Unternehmen mit der Senkung der KöSt und einem Gewinn- und Investitionsfreibetrag. Wir fordern mehr Verteilungsgerechtigkeit. Nach wie vor sind es die Arbeitnehmer:innen, die 80 Prozent des Steueraufkommens in Österreich leisten, Vermögen wird im Europavergleich immer noch viel zu gering besteuert.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

KRITIK. Die Steuerreform der Bundesregierung ist vor allem ein Entlastungspaket für Unternehmen und die ÖVP-Klientel. Wieder wird die Kalte Progression nicht wirksam bekämpft. Die Arbeitnehmer:innen bekommen in Wahrheit

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Teuerungswelle wird durch CO₂-Steuer noch größer

sogar noch neue Belastungen ins Leben ruft, wird die Preise weiter steigen lassen und somit der Bevölkerung teuer zu stehen kommen.

Darüber wird auch das, was jetzt von Schwarz-Grün als „Steuerreform“ bezeichnet wird, in Wahrheit aber lediglich ein Ausgleich dafür ist, was die arbeitenden Menschen in den letzten Jahren durch die Kalte Progression zu viel an Steuern bezahlen mussten, nicht hinweg-

täuschen können. Klar ist: Österreich bleibt, was die Besteuerung von Arbeitseinkommen betrifft, auch nach dieser Reform ein absolutes Hochsteuerland mit all den negativen Auswirkungen für die arbeitenden Menschen und den Wirtschaftsstandort. Für eine echte Steuerentlastung braucht es endlich die Abschaffung der Kalten Progression.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

TEUER. Dass die schwarz-grüne Bundesregierung angesichts der dramatischen Teuerungswelle, die die Österreicher:innen in den nächsten Monaten ganz massiv belasten wird, mit einer zusätzlichen CO₂-Steuer jetzt

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Volkan Meral

Eine gerechte österreichische Steuerreform

Pensionist:innen. Die Steuerreform soll daher ökologisch und sozial gerecht sein. Die Mehrheit der Bevölkerung soll durch eine Steuerreform entlastet werden. Wichtig ist die Entlastung des Faktors Arbeit, also dass Arbeitnehmer:innen weniger Steuern zahlen.

Unsere Vorschläge: eine europaweite Finanztransaktionssteuer mit Ausgleichszahlungen zwischen den Ländern; eine Ertragssteuer auf Onlinehandel und eine

faire Ökosteuer, wie sie schon durch ESG (Environmental, Social und Governance) für Unternehmen gilt – also ökosozial (Klimaschädliches bestrafen und Klimafreundliches vergünstigen).

Kriminelle betrügen die EU durch Mehrwertsteuerkarusselle jährlich um rund 50 Milliarden Euro. Dieses Geld, das der Allgemeinheit gestohlen wird, muss geholt werden!

► **E-Mail:** info@hak-online.at

SOZIAL. Unsere Gesellschaft wird immer mehr von Ungleichverhältnissen geprägt. Die reichsten ein Prozent besitzen 40 Prozent des Vermögens in Österreich. 80 Prozent der Steuern kommen aber von Arbeitnehmer:innen und

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Mit dem Klima kann man nicht verhandeln!

mal 55 Euro pro Tonne viel zu niedrig. Auf Basis wissenschaftlicher Fakten müsste sie mit mindestens 50 Euro beginnen und dann rasch auf 200 Euro anwachsen. Auch dass klimaschädliche Subventionen wie etwa das Dieselprivileg erhalten bleiben, ist kaum zu begreifen. Dementsprechend mager fällt die Entlastung aus. Mit 100 Euro Klimabonus wird wohl kaum ein Lenkungseffekt zu erzielen sein. Während die

Grünen also klein beigegeben mussten, konnte die ÖVP ihre Anliegen klar durchsetzen und ihre wohlhabende Klientel bedienen, etwa mit der Erhöhung des Familienbonus oder mit der Senkung der Körperschaftssteuer. Auch die Senkung der mittleren Steuerstufen nutzt vor allem Besserverdienenden. Dafür braucht es keine Grünen in der Regierung!

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

SCHWACH! Aus der groß angekündigten ökosozialen Steuerreform wurde ein Reformchen. Dieses hinkt den klimapolitischen Notwendigkeiten weit hinterher. Die CO₂-Bepreisung ist mit 30 Euro und irgendwann ein-

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Ist diese Steuerreform für Reiche oder für alle?

Steuerstufen für eine Entlastung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen. Von einer tatsächlichen Entlastung kann aber nicht die Rede sein, denn rechnet man zurück, wurde die Kalte Progression der letzten Jahre nicht einmal vollständig abgegolten. Der entlastende Effekt der jetzigen Tarifsenkung wird in einigen Jahren wieder verpufft sein. Höhere Inflation und schnelleres Lohnwachstum lassen die Kalte Progression in den

kommenden Jahren umso stärker wirken. Die Senkung der Steuerstufen ist also eine temporäre Maßnahme, während Unternehmen durch die KöSt-Senkung dauerhaft entlastet werden. Die Steuerreform umfasst trotzdem keine Maßnahme, die versucht, mehr Einnahmen aus Vermögen zu generieren. Der Geringverdiener kommt bei dieser Reform zu KURZ!

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

ZU KURZ. Durch die Entlastung wird den Steuerzahler:innen nicht einmal das zurückgegeben, was der Staat ihnen aufgrund der Kalten Progression aus der Tasche gezogen hat. Natürlich sorgt kurzfristig die Senkung der

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

26,2 Prozent beträgt der durchschnittliche Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen in Vorarlberg. Ab 27. September arbeiten Frauen also im Vergleich zu den Männern gratis.

26,2

ZERO. Siegfried Nagl, Grazer Ex-Bürgermeister: Seine Wahlniederlage quittierte er mit dem Satz, er „werde meine schützende und helfende Hand (von Graz) zurückziehen“.



HERO. Peter Wako-nigg, Europameister: Seine Goldene bei den EuroSkills in Graz krönte ein exzellentes Ergebnis aller sieben Vorarlberger Teilnehmer.



Fotos: Fischer/Euroskills

AK bietet Betriebsräten eine Topausbildung an

Damit sie ihre Kolleginnen und Kollegen noch besser vertreten können, lädt die AK Betriebsräte zu einer einzigartigen Ausbildung ein – eben startete neuer Turnus



Foto: Victoria Rausch, AK Tirol

Der erste Lehrgang nach Ausbruch der Pandemie startet: Der 14-wöchige Vollzeitlehrgang ermöglicht 14 Teilnehmern aus Tirol, Vorarlberg und Salzburg eine fundierte Ausbildung für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

AUSBILDUNG. Endlich. Nach erzwungener Unterbrechung durch die Covid-19-Pandemie haben 14 Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus Vorarlberg, Tirol und Salzburg in Innsbruck wieder einen Lehrgang des Betriebsräte-Kollegs angetreten. Die AK ermöglicht diese 14-wöchige Spezialausbildung mit Schwerpunkten in Arbeitsrecht, Wirtschaft und Sozialkompetenz.

„Betriebsräte müssen für ihre umfangreiche Aufgabe bestmöglich ausgebildet werden.“ Davon ist AK-Präsident Hubert Hämmerle zutiefst überzeugt. „Schließlich müssen sie als Sozialpartner mit ihrem Gegenüber auf Augenhöhe verhandeln können.“

Aus diesem Grund schufen die Arbeiterkammern von Salzburg, Tirol und Vorarlberg gemeinsam das maßgeschneiderte Ausbildungsangebot.

Große Bandbreite

14 Wochen lang werden die Teilnehmer des AK-Betriebsräte-Kollegs in einem Vollzeitlehrgang in den wichtigsten Bereichen der Arbeitnehmervertretung fit gemacht. Vom Arbeits- und Sozialrecht über Kommunikation und Rhetorik bis hin zu Strategien der Betriebsratstätigkeit ist in diesem Lehrgang alles verpackt, was wichtig für die tägliche Praxis ist.

Die enge Kooperation der Arbeiterkammern Salzburg,

Tirol und Vorarlberg macht das Angebot möglich. Die Kosten trägt die AK. 14 Betriebsräte aus den drei Bundesländern bringen ihren ganzen Fortbildungswillen ein. In der Folge profitieren all jene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von diesen Betriebsräten in bester Qualität vertreten werden.

Ohne Parteibrille

Beim Lehrgang vermitteln Experten von Universität Innsbruck, Fachhochschule Salzburg und AK sowie Wissenschaftler und Gastreferenten im AK-Bildungshaus Seehof auf der Innsbrucker Hungerburg die wesentlichen Inhalte mit starkem Praxisbezug und ohne par-

teipolitische Färbung. Auch die Teilnehmer werden in die Konzipierung des Lehrgangs eingebunden und definieren gemeinsame Ziele.

Aus Vorarlberg sind diesmal fünf Lernwillige mit an Bord: Arthur Bertsch vom LKH Rankweil, Gilbert Scherrer (Rondo Ganahl), Walter Fitz (Liebenau Österreich GmbH, Bregenz), Rebecca Reiner von der Raiffeisenlandesbank und Martin Hron vom Roten Kreuz. Der AK-Präsident wünscht ihnen von Herzen viel Erfolg!

► **Informationen** über das Betriebsräte-Kolleg finden Interessierte auf ak-vorarlberg.at.



Markus Linder und Hubert Trenkwald spielen ihr viertes gemeinsames Programm für einen guten Zweck.

Mit Trenkwald und Linder auf Weltreise

KABARETT. Gehen Sie mit den beiden Musik-Comedians Markus Linder und Hubert Trenkwald auf Welttournee. Die beiden gondeln musizierend um den Erdball, entdecken neue Instrumente und gelangen in die entlegensten Winkel der Erde. Zwei echte Globetrotter aus Axams und Wildermieming eben!

Ihr viertes Musik-Kabarett spielen Linder und Trenkwald auf Einladung der AK zugunsten des Vereins Sonnenblume. Der Verein hilft chronisch kranken Kindern, bei denen beispielsweise Heilbehelfe oder Behandlungen

nicht von der Krankenkasse übernommen werden.

Das Kabarett beginnt jeweils um 19.30 Uhr, Saaleinlass ist ab 18.30 Uhr. Es gibt freie Platzwahl. Das Programm dauert bis ca. 22 Uhr. Es gelten die 3G-Regeln. In der Pause können sich die Besucherinnen und Besucher über die Leistungen ihrer AK Vorarlberg informieren.

► **Anmeldung** bitte unter <https://vbg-arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/welttournee/>

**Aufführungstermine**

27.10.2021
28.10.2021
03.11.2021
04.11.2021
15.11.2021
16.11.2021

Nenzing (Ramschwagsaal)
Hörbranz (Leiblachtsaal)
Lauterach (Hofsteigsaal)
Lustenau Caravan/Freudenhäuser
Götzis (AmBach)
Rankweil (Vinomnasaal)

MELANIE WOLFERS BEI „WISSEN FÜRS LEBEN“

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Vortrag Am 18. Oktober um 19.30 Uhr spricht die Theologin Melanie Wolfers in der AK-Reihe „Wissen fürs Leben“ von Franz Josef Köb über Zuversicht. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist erforderlich. Aufgrund der geltenden Covid-19-Bestimmungen ist die Anmeldung ausschließlich über das Online-Formular auf unserer Homepage unter www.ak-vorarlberg.at/wissenfuersleben möglich.

**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach